

Hotelzimmerbuchung zu Sonderkonditionen
www.unitt-kongresse.de

INFO  **R**
**INFORMATIONEN ZUR
FORSCHUNGSFÖRDERUNG**

AUSGABE 1/2007

Juli 2007

Internetseite des Forschungsdezernates:
www.zuv.uni-heidelberg.de/d6

Inhalt

Editorial	3
I. Nachrichten	5
II. Nationale Forschungsförderung	7
III. EU-Forschungsförderung	20
IV. Internationale Forschungsförderung	24
V. Frauenförderung	26
VI. Nachwuchsförderung	27
VII. Preise	31
VIII. Technologietransfer & Veranstaltungsmanagement	34

Herausgeber:
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Dezernat für Forschung und Projektmanagement
Seminarstraße 2, 69117 Heidelberg

Redaktion und Layout: Dipl.-Übers. Marianne Schork
Tel.: 06221/54-2367, Fax: 06221/161-54-2367
E-Mail: marianne.schork@zuv.uni-heidelberg.de

Druck: City-Druck Offsetdruck GmbH, Heidelberg

Auflage: 2.000 Exemplare

Verteiler: Einzelversand an alle Wissenschaftler der Universität Heidelberg.
Wissenschaftler medizinischer Fachrichtungen erhalten vom Forschungsdekanat
der Medizinischen Fakultät mit INFOMED separate Informationen.
INFOR im Internet: <http://www.zuv.uni-heidelberg.de/d6/foerderung/infor.htm>

Quellen: DFG-Pressedienst, BMBF-Pressedienst, BMWi-Förderdatenbank, CORDIS, AiD-KoWi, nationale und internationale forschungsfördernde Einrichtungen, Stifterverband, Index Deutscher Stiftungen

Editorial

Tagen in Heidelberg: Das Veranstaltungsmanagement der Universität

Die Organisation wissenschaftlicher Tagungen oder Kongresse ist zeitaufwendig; Teilnehmerverwaltung, Fahrdienste und Begleitprogramme müssen organisiert, Räume und Hotelzimmer reserviert und Ansprechpartner in der Universität identifiziert werden. Je größer und komplexer eine Veranstaltung, desto stärker werden die Ressourcen eines Lehrstuhls oder Instituts in Anspruch genommen und fallen damit für wissenschaftliche Aufgaben aus.



Für uns war dies vor vier Jahren der Anlass das UniTT-Veranstaltungsmanagement zu gründen. Als Profit-Center, ohne finanzielle Beteiligung der Universität, unterstützen wir seitdem Wissenschaftler bei der Organisation von Konferenzen, Workshops oder auch kleineren Veranstaltungen.

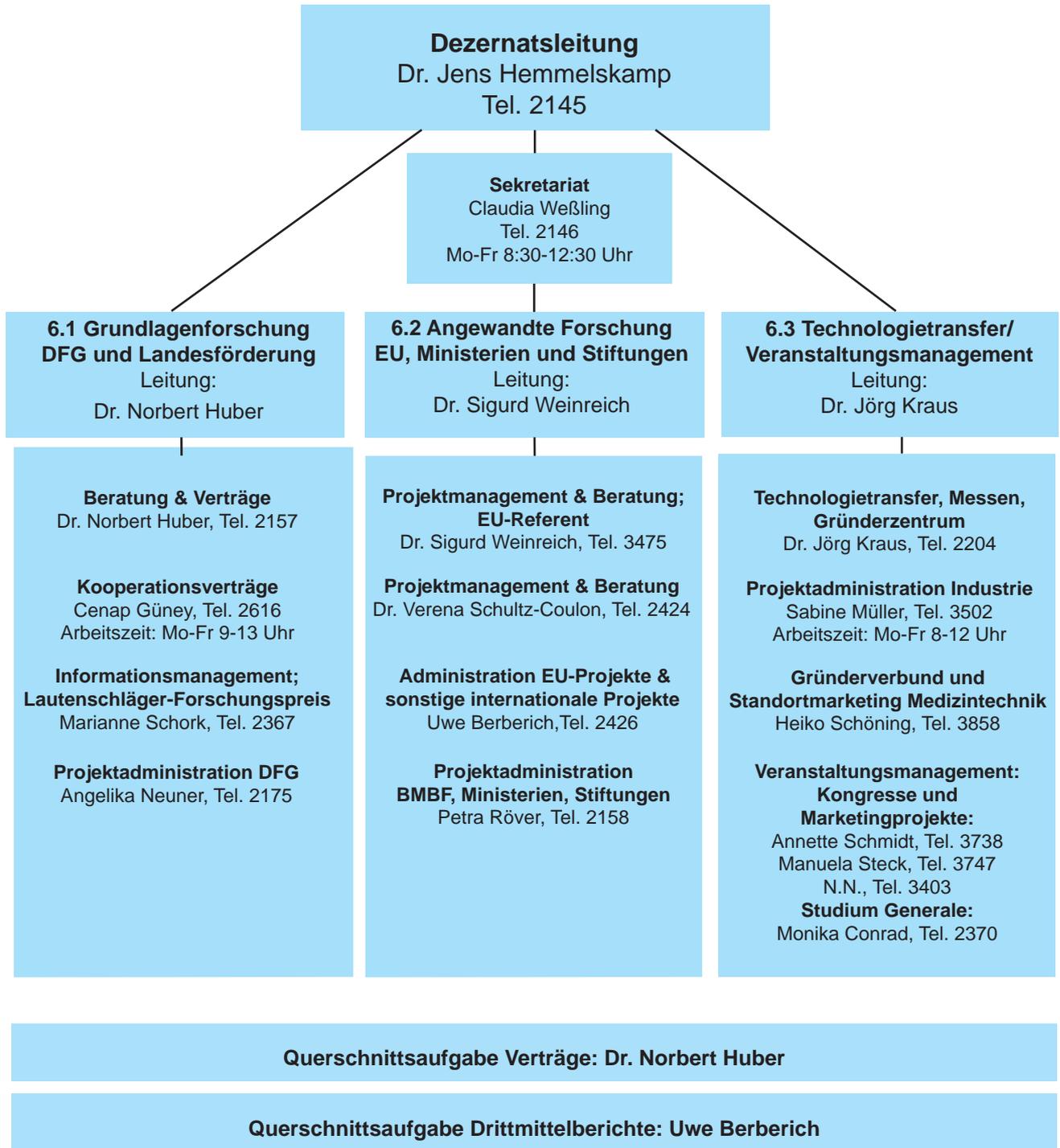
Der „Fungal Cell Wall Kongress“, die European Muscle Conference oder die Jahrestagung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft sind einige Beispiele von Veranstaltungen, deren Organisation im vergangenen Jahr durch das Veranstaltungsmanagement unterstützt wurden. Daneben fanden aber regelmäßig auch kleinerer Veranstaltungen statt, bei denen wir beispielsweise nur das Catering übernommen hatten.

Durch den Abschluss von Rahmenverträgen mit Hotels in Heidelberg konnten wir zudem günstige Übernachtungstarife für Gäste der Universität aushandeln. Wir übernehmen darum auch gerne Ihre Hotelbuchungen.

Sollten Sie eine Veranstaltung planen, dann sprechen Sie bitte unser Veranstaltungsmanagement direkt an. Annette Schmidt, Manuela Steck und Dr. Jörg Kraus geben Ihnen Auskunft, sprechen mit Ihnen eine geplante Veranstaltung durch und erstellen Ihnen selbstverständlich gerne ein detailliertes Angebot.

Dr. Jens Hemmelskamp
Forschungsdezernent

AUFGABEN DES DEZERNATES FÜR FORSCHUNG UND PROJEKTMANAGEMENT



I. Nachrichten

Open Access-Informationsplattform geht online

DFG-gefördertes Projekt soll Wege zum Publizieren entgeltfrei zugänglicher Arbeiten im Internet aufzeigen.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie die interessierte Öffentlichkeit können sich künftig umfassend über Publikationsmöglichkeiten im Open Access (für Nutzer kostenloser Zugang) informieren. Die zentrale Informations- und Kommunikationsplattform www.open-access.net wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert und soll mit praxisnahen Handreichungen Wissenschaftler und Institutionen bei der konkreten Umsetzung des Open Access unterstützen.

Die DFG fördert die Internetplattform seit September 2006. Sie bietet Informationen zu Publikationsstrategien, Kosten und rechtlichen Aspekten sowie Argumentationshilfen rund um das Thema Open Access und richtet sich auch an Fachverbände, Forschungseinrichtungen, Hochschulen, Bibliotheken und Verlage. An dem Projekt sind die Universitäten Bielefeld, Göttingen und Konstanz sowie die Freie Universität Berlin beteiligt, die zu den Vorreitern der Open Access-Bewegung gehören. Die Plattform wird von der Allianz der Wissenschaftsorganisationen und der Deutschen Initiative für Netzwerkinformation e.V. (DINI) unterstützt. In je eigenen Bereichen der Plattform ergänzen spezifische Informationen aus der Max-Planck-Gesellschaft und der Helmholtz Gemeinschaft das Angebot.

Die DFG setzt sich für den weltweit freien und kostenlosen Zugang zu den Ergebnissen öffentlich geförderter Forschung ein. Der ungehinderte Zugang erhöht den Verbreitungsgrad wissenschaftlicher Erkenntnisse, steigert die Sichtbarkeit der Autoren und trägt zu ihrem Renommee bei. Die DFG fordert alle von ihr geförderten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf, ihre Forschungsergebnisse möglichst auch im Open Access zu publizieren, entweder parallel zu Verlagspublikationen in fachspezifischen oder institutionellen elektronischen Archiven oder direkt in ausgewiesenen Open Access-Zeitschriften.

Weiterführende Informationen

Die Open Access-Informationsplattform ist im Internet abrufbar unter

<http://www.open-access.net>

Projektleiter ist Dr. Norbert Lossau, Direktor der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen,
Tel.: 0551/39-5212.

[E-Mail: lossau@sub.uni-goettingen.de](mailto:lossau@sub.uni-goettingen.de)

Ansprechpartner bei der DFG ist Dr. Johannes Fournier, Gruppe Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme,

[E-Mail: Johannes.Fournier@dfg.de](mailto:Johannes.Fournier@dfg.de)

Tel.: 0228/885-2418

EMBL richtet neue Informationsquelle für Biowissenschaftler ein

Das Europäische Laboratorium für Molekularbiologie (EMBL) hat eine kostenlose Online-Informationsquelle mit dem Namen „CiteXplore“ eingerichtet, die wissenschaftliche Literatur mit Biologiedatenbanken verbindet.

CiteXplore wurde vom Europäischen Institut für Bioinformatik (EBI) des EMBL entwickelt und umfasst Abstracts aus einer Reihe von Literaturdatenbanken, einschließlich des Europäischen Patentamts (EPA), der Medline-Datenbank der US National Library of Medicine (NLM) und der Chinesischen Akademie der Wissenschaften (CAS). Über einen Link kann man die vollständigen Artikel des jeweiligen Abstracts aufrufen. Weitere Informationen über CiteXplore sind abrufbar unter:

<http://www.ebi.ac.uk/citexplore>

Nachrichten aus dem Forschungsdezernat

Seit April 2007 verstärkt Heiko Schöning das Forschungsdezernat. Er ist zuständig für den Gründerverbund Heidelberg und den Technologietransfer. Herr Schöning bringt als Berater und Geschäftsführer in der Gesundheitswirtschaft insbesondere Kenntnisse der Medizintechnik ein. Der vollapprobierte Arzt möchte die hervorragenden Forschungsergebnisse aller Art aus der Universität „auf die Straße“ bringen. Er ist Lotse und Dolmetscher zwischen der Forschungs-, Finanz- und Wirtschaftswelt.



Herr Schöning ist unter der Tel. Nr. 3858 erreichbar.

[E-Mail: schoening@zuv.uni-heidelberg.de](mailto:schoening@zuv.uni-heidelberg.de)

Seit Mai 2007 verstärkt Manuela Steck das Team des Veranstaltungsmanagements. Ihre langjährige Berufserfahrung als Reiseverkehrskauffrau und Büroleiterin in einem Reisebüro sowie als Seminar- und Kongressmanagerin für einen Dienstleister im Dentalbereich hat sie durch ein berufsbegleitendes Studium zum Inter-



Infor 1/2007

national Event- und Kongress Organisier ergänzt und vertieft. Diese Kenntnisse bringt Frau Steck im Bereich Hotel- und Kongressmanagement ein.

Manuela Steck ist unter der Tel. Nr. 3747 erreichbar.

E-Mail: manuela.steck@zuv.uni-heidelberg.de

Im März 2007 hat Claudia Weßling ihre Tätigkeit im Dezernat 6 aufgenommen. Nach Abschluss ihrer



Ausbildung zur fremdsprachlichen Wirtschaftskorrespondentin arbeitete Frau Weßling erst in der freien Wirtschaft, kam dann bereits 1998 an die Universität Heidelberg, wo sie zunächst im Institut für deutsches und europäisches Gesellschafts- und Wirtschaftsrecht arbeitete.

2006 wechselte sie dann in die ZUV, wo sie bis zu ihrem Wechsel in das Forschungsdezernat in der Personalabteilung tätig war.

Als direkte Mitarbeiterin von Herrn Dr. Hemmelskamp, dem Dezernatsleiter, sitzt sie an der Schaltstelle des Dezernates und lässt alle Fäden koordinierend zusammenlaufen. Neben den üblichen Sekretariatsaufgaben ist sie Ansprechpartnerin in der Universität für die Stadt Heidelberg-Stiftung.

Claudia Weßling ist von Montag bis Freitag vormittags unter der Tel. Nr. 2146 erreichbar.

E-Mail: wessling@zuv.uni-heidelberg.de

UniTT - Veranstaltungsmanagement

**Für Sie und
Ihre Gäste:**

**Hotelzimmer
in Heidelberg
zu Sonder-
konditionen!**

Mitarbeiter der Universität und deren Gäste können bei uns zu Uni-Vorzugspreisen Hotelzimmer buchen.

Infos und Buchung unter:
Tel. 06221-543659
hotels@zuv.uni-heidelberg.de
<http://www.unitt-kongresse.de>

II. Nationale Forschungsförderung

Projektträger des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Bei den „Projektträgern“ handelt es sich um Organisationseinheiten, die für das BMBF und das BMWi wissenschaftlich-technische und administrative Managementaufgaben bei der Projektförderung wahrnehmen.

Liste der Projektträger des BMBF:

Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen „Otto von Guericke“ e.V. (AiF)

Aufgabengebiete: Anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen (aFuE)

Internet:

<http://www.aif.de/afue>

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Aufgabengebiete: Innovationen in der Aus- und Weiterbildung (IAW)

Internet:

<http://www.bibb.de/pt-iaw>

DESY – Deutsches Elektronen-Synchrotron

Aufgabengebiete: Hochenergiephysik; Astroteilchenphysik; Erdgebundene Astrophysik; Erforschung der kondensierten Materie

Internet:

<http://pt.desy.de>

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR)

Aufgabengebiete: Arbeitsgestaltung und Dienstleistung; Basistechnologien für die Kommunikationstechnik; Betreuung von COST-Aktivitäten und EUREKA-Forschungsprogrammen; Bildungsforschung; Chancengleichheit/Genderforschung; EU-Büro und Nationale Kontaktstelle für Schwerpunkte des 6. EU-Forschungsrahmenprogramms; Geisteswissenschaften; Gesundheitsforschung; Globale strategische Synergien mit IT 2006; HGF-Fonds; Humangenomforschung; Internationale Zusammenarbeit/WTZ/ Stipendienprogramme/multilaterale Aktivitäten; Internetgrundlagen und -dienste; Nanoelektronik und -systeme; Neue Aufgabenfelder; Neue Medien in der Wirtschaft; Softwaresysteme; Umweltforschung und -technik; Neue Medien in der Bildung; Digitale Bibliothek; IT-Anwendungen

Internet:

<http://www.pt-dlr.de>

Forschungszentrum Jülich GmbH

Aufgabengebiete: Biotechnologie; Umweltforschung; Energieforschung und Energietechnologien (im Auftrag des BMWA) einschl. Zukunftsinvestitionsprogramm; Neue Materialien; Chemische Technologien; Erforschung der kondensierten Materie; Neue naturwissenschaftliche Me-

thoden und Technologien in den Geisteswissenschaften; Ausgewählte Gebiete der Mathematik; Meeres- und Polarforschung; Geotechnologien; Schifffahrt- und Meerestechnik; FUTOUR 2000 im Auftrag des BMWA); Verwertung; EXIST; InnoRegio/Wachstumskerne; Beratung zu Unternehmensgründungen; Projektträgerschaft für die Bundesländer Baden-Württemberg; Bayern; Berlin; Mecklenburg-Vorpommern und Nordrhein-Westfalen; Internationale Zusammenarbeit; Nationale Kontaktstelle für EU-Förderprogramme

Internet:

<http://www.fz-juelich.de/ptj>

Forschungszentrum Karlsruhe GmbH

Aufgabengebiete: Nachhaltiges Wirtschaften in der Wasserwirtschaft; Nachhaltige Ressourcenwirtschaft; Neue Technologien der Wasserver- und -entsorgung; Anpassung von Wassertechnologie an andere Klimazonen und Infrastrukturen; Stilllegung und Rückbau kerntechnischer Anlagen; Entsorgung gefährlicher Abfälle in tiefen geologischen Formationen; Nationale Kontaktstellen für „Wasservorräte und -qualität“ und „Euratom-Entsorgung“; Produktion und Fertigungstechnologien; InnoRegio; Nationale Kontaktstelle „Produktion“ der EU-Forschungsprogramme; EUREKA FACTORY; Industrie-Arbeitskreise

Internet:

<http://www.produktionsforschung.de>

Gesellschaft für Schwerionenforschung mbH

Aufgabengebiete: Hadronen- und Kernphysik (KKS)

Internet:

<http://www.gsi.de/gsi-pt>

TÜV-Akademie Rheinland GmbH

Aufgabengebiete: Mobilität und Verkehr; Bauen und Wohnen

Internet:

<http://www.tuvpt.de>

VDI-Technologiezentrum

Aufgabengebiete: Optische Technologien; Nanotechnologien

Internet:

<http://www.vditz.de>

VDI/VDE – Technologiezentrum Informationstechnik GmbH

Aufgabengebiete: Mikrosystemtechnik; Innovations- und Technikanalyse ITA; FUTOUR 2000 (im Auftrag des BMWA); Innonet

Internet:

<http://www.innovationsanalysen.de>

Die Anschriften der Projektträger sind zu finden unter:

<http://www.bmbf.de/de/381.php>

Tipps für BMBF-Antragsteller:

Es bestehen in der Regel zwei Möglichkeiten für Förderanträge

- a) Öffentliche Bekanntmachungen des BMBF: Abgabe mit festem Termin.
- b) Initiativanträge: Mit der Bekanntgabe einer neuen Förderrichtlinie besteht oft die Möglichkeit für „bottom-up“-Anträge, unabhängig von aktuellen Ausschreibungen. Bitte Projektträger (siehe Übersicht unter: <http://www.bmbf.de/pt.html>) oder jeweiligen BMBF-Referenten kontaktieren!

Programme der Bundesministerien

BMBF

„BIONA - Bionische Innovationen für nachhaltige Produkte und Technologien

Die Bionik nutzt das große Ideenrepertoire der belebten Natur, um praxistaugliche und wettbewerbsfähige Lösungen zu finden. Vorbildlich ist die belebte Natur vor allem mit ihrem minimalen Energie- und Materialeinsatz sowie mit einer nahezu vollständigen Kreislaufführung bei ihren Abfällen. Damit bietet sie der Forschung Ideen für umweltschonendes und somit auch nachhaltiges Wirtschaften.

Das BMBF fördert die bionische Forschung mit insgesamt bis zu 50 Millionen Euro in den Jahren 2006 bis 2010.

Die Fördermaßnahme „BIONA“ ist nicht auf eine bestimmte Branche festgelegt, sondern umfasst die Bereiche Materialien und Stoffe, dynamische Systeme, statische Konstruktionen, Prozesse, Datenübertragung und -verarbeitung sowie Organisationsformen.

Es ist ein zweistufiges Förderverfahren vorgesehen. Vorlage von Projektskizzen zu den folgenden Stichtagen:

[29.2.2008](#)

Weitere Informationen:

Projektträger Umweltforschung und -technik beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V.

Herr Roland Keil

Heinrich-Konen-Str. 1

53227 Bonn

Tel. 0228/3821-565

E-Mail: umwelttechnik@dlr.de

Weitere Informationen zur Bionikförderung des BMBF erhalten Sie auch im Förderkonzept Bionik „Innovationen aus der Natur“ unter

<http://www.bmbf.de/de/1010.php>

Info im Internet:

<http://www.bmbf.de/foerderungen/6927.php>

Krankheitsbezogenes Kompetenznetz zum Thema Adipositas

Es soll bundesweit und zentrenübergreifend ein krankheitsbezogenes Kompetenznetz (KKN) zum Thema Adipositas auf der Grundlage von Verbänden gefördert werden.

Zunächst können Verbände beantragt werden. Im Laufe der ersten Förderphase werden mehrere Verbände auf der Grundlage einer verbundübergreifenden Infrastruktur durch Zusammenarbeit in ein krankheitsbezogenes Kompetenznetz integriert, das in den weiteren Förderphasen konsolidiert und weiter ausgebaut wird. Die verbundübergreifende Zusammenarbeit im Netz wird dabei im Laufe der Förderphasen eine immer größere Rolle spielen und bei Folgebegutachtungen ein immer wichtigeres Begutachungskriterium darstellen.

Ferner soll aufgrund der inhaltlichen Bezüge zu dem parallel bekanntgemachten krankheitsbezogenen Kompetenznetz zum Thema „Diabetes mellitus“ beginnend ab der zweiten Förderphase die Verzahnung einzelner Verbände bzw. Projekte gefördert werden. Hierzu sollen dann gesonderte Mittel bereitgestellt werden. Mögliche Kooperationsprojekte sollen bereits während der ersten Förderphase in gemeinsamen Symposien identifiziert bzw. definiert werden.

Verbund

In einem Verbund schließen sich mehrere Partner (bis max. 8) mit zunächst auf drei Jahre angelegten Teilprojekten zum Thema „Adipositas“ zusammen. Die Forschungsprojekte eines Verbundes müssen einen gemeinsamen inhaltlichen und/oder methodischen Fokus aufweisen und sich auf einen (oder mehrere) der folgenden Forschungsbereiche beziehen:

- Ätiologie- und Pathogenese-Forschung
- Diagnose- und Therapieforschung einschließlich klinischer Studien
- versorgungsnahe Forschung (z.B. Epidemiologie, Gesundheitsökonomie, Prävention)

Abwicklung der Fördermaßnahme:

Projektträger im DLR für das BMBF

Gesundheitsforschung

Heinrich-Konen-Straße 1

53227 Bonn

Tel.: 0228 3821-235 (Dr. Trippel-Schulte)

Tel.: 0228 3821-247 (Dr. Falkenstein)

Tel.: 0228 3821-144 (Dr. Ballensiefen)

Tel.: 0228 3821-210 (Sekretariat)

Fax: 0228 3821-257

Internet: <http://www.pt-dlr.de/>

Das Förderverfahren ist zweistufig angelegt. In der ersten Stufe sind dem Projektträger zunächst formlose Vorhabensbeschreibungen für Verbundvorhaben bzw. infrastrukturbezogene Einzelprojekte bis spätestens zum [17. September 2007](#) auf dem Postweg vorzulegen.

Die Förderrichtlinie im Internet:

<http://www.bmbf.de/foerderungen/8003.php>

„Bioaktive Implantate“ im Rahmenprogramm WING

Das BMBF stellt Fördermittel für industriegeführte, vorwettbewerbliche Verbundprojekte zur Verfügung, die die Umsetzung von Nanotechnologien oder Werkstofftechnologien für bioaktive Implantate vorantreiben. Bioaktive Implantate im Sinne der Bekanntmachung sind implantierbare medizinische Systeme, die auf Basis biophysikalischer, biochemischer oder physikochemischer Einflussgrößen eine gezielte Wechselwirkung zwischen Implantat und biologischem Umfeld ermöglichen.

Besondere Bedeutung kommt hier folgenden Schlüsselkomponenten und -technologien zu:

1. Materialien, Oberflächen und Schichten
2. Prozesstechnologien
3. Systeme

Die Projektskizzen sind einzureichen beim Projektträger des BMBF:

VDI Technologiezentrum GmbH
- Abteilung Nanotechnologien -
Graf-Recke-Straße 84
40239 Düsseldorf

Ansprechpartner:

Dr. Oliver Bujok

Tel.: 02 11 / 6214 - 476

Fax: 02 11 / 6214 - 484

E-Mail: bujok@vdi.de

Das Förderverfahren ist zweistufig. In der ersten Stufe sind zunächst bis spätestens zum 15.08.2007 Projektskizzen vorzulegen.

Weitere Informationen im Internet:

<http://www.bmbf.de/foerderungen/7913.php>

<http://www.vditz.de/nano>

Themenschwerpunkt „Frauen an die Spitze“ im Rahmen des Förderbereichs „Strategien zur Durchsetzung von Chancengleichheit für Frauen in Bildung und Forschung“ - erneute Aufforderung

Es sollen Vorhaben gefördert werden, die sich mit Genderaspekten in folgenden Themenfeldern beschäftigen:

- Berufsorientierungsprozesse
- Berufs- und Karriereverläufe
- Organisationsstrukturen in Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung
- Geschlechtsspezifische Fragestellungen in naturwissenschaftlich-technischer Forschung

Abwicklung der Fördermaßnahme durch den BMBF-Projektträger:

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V.

Projektträger des BMBF - Chancengleichheit/
Genderforschung

Heinrich-Konen-Straße 1

D - 53227 Bonn

E-Mail: gender@dlr.de

Das Antragsverfahren ist zweistufig. Um den Aufwand möglichst gering zu halten, soll dem Projektträger in der ersten Stufe zunächst eine Vorhabensskizze eingereicht werden. Vorhabensskizzen können dem Projektträger zum 1. November 2007 vorgelegt werden.

Die Förderrichtlinie im Internet:

<http://www.bmbf.de/foerderung/6338.php>

Nutzung des Untergrundes zur CO₂-Speicherung für globale Klimaschutzziele

im Rahmen des BMBF/DFG-Sonderprogramms *GEOTECHNOLOGIEN*; Themenschwerpunkt: *Erkundung, Nutzung und Schutz des unterirdischen Raumes*

Eingebettet in das internationale Umfeld stützen sich zukünftige Forschungsarbeiten auf die Entwicklung von innovativen Technologien und Verfahren zur verlässlichen Bewertung der Betriebs- und Langzeitsicherheit potenzieller CO₂-Speicher. In erster Linie werden Vorhaben im Labormaßstab gefördert. Im Einzelfall und bei begründeter Notwendigkeit besteht auch die Möglichkeit der Durchführung von „Vor-Ort-Experimenten“ zur Überprüfung und Verifizierung besonders viel versprechender Verfahren. Ziel ist es ein technologisches Portfolio zu entwickeln, das kurz- bis mittelfristig auch in industriellem Maßstab einsetzbar ist.

Gegenstand der Förderung sind FuE-Vorhaben zu folgenden Themenschwerpunkten:

- 2.1 Einwirkung von CO₂ auf potenzielle Speicher- und Deckgesteine
 - 2.2 Überwachung der CO₂-Speicher während der Betriebs- und nachbetrieblichen Phase
 - 2.3 Innovative Injektionstechnologien
 - 2.4 Entwicklung innovativer Konzepte
- Es besteht die Möglichkeit zur Förderung einer Nachwuchsgruppe zu den ausgeschriebenen Themenschwerpunkten (2.1 - 2.4).

Der integrative und interdisziplinäre Ansatz der Forschungsthemen legt die Bearbeitung der aufgeworfenen Fragen in größeren Verbundprojekten nahe. Unter dieser Prämisse wird eine Verbundbildung zur kooperativen und interdisziplinären Bearbeitung der unter den Nummern 2.1 bis 2.4 skizzierten Fragestellungen erwartet. Gefördert werden soll auch der Know-how-Transfer von der Wissenschaft in die Anwendung. Dazu ist eine aktive Beteiligung von Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft anzustreben.

Abwicklung der Fördermaßnahme durch den BMBF Projektträger Jülich
Meeres-, Polarforschung,

Infor 1/2007

Geowissenschaften, Schifffahrt und Meerestechnik (PtJ-MGS)

Postfach 301144

18119 Rostock-Warnemünde

Tel.: 0381 / 5197-280

Fax: 0381 / 51509

E-Mail: ptj-mgs@fz-juelich.de

Das Antragsverfahren ist einstufig. Förmliche Förderanträge sind bis spätestens [31. August 2007](#) auf dem Postweg einzureichen beim

Koordinierungsbüro GEOTECHNOLOGIEN

GeoForschungsZentrum Potsdam

Wissenschaftspark Albert Einstein

Telegrafenberg

14473 Potsdam

Tel: 0331-288-1070

Fax: 0331-288-1077

E-mail: geotech@gfz-potsdam.de

Informationen im Internet:

<http://www.bmbf.de/foerderungen/10416.php>

Krankheitsbezogenes Kompetenznetz zum Thema Diabetes mellitus

Es soll bundesweit und zentrenübergreifend ein krankheitsbezogenes Kompetenznetz (KKN) zum Thema Diabetes mellitus, Typ 1 und Typ 2 auf der Grundlage von Verbänden gefördert werden. Dabei können auch die mit Diabetes verbundenen Folgeerkrankungen (Retinopathien, Nephropathien, Neuropathien und Schädigungen im kardiovaskulären Bereich) berücksichtigt werden. Verbände, die sich ausschließlich mit Folgeerkrankungen befassen, sind allerdings von einer Förderung ausgeschlossen.

Zunächst können Verbände beantragt werden. Im Laufe der ersten Förderphase werden mehrere Verbände auf der Grundlage einer verbundübergreifenden Infrastruktur durch Zusammenarbeit in ein krankheitsbezogenes Kompetenznetz integriert, das in den weiteren Förderphasen konsolidiert und weiter ausgebaut wird. Die verbundübergreifende Zusammenarbeit im Netz wird dabei im Laufe der Förderphasen eine immer größere Rolle spielen und bei Folgebegutachtungen ein immer wichtigeres Begutachungskriterium darstellen.

Ferner soll aufgrund der inhaltlichen Bezüge zu dem parallel bekanntgemachten krankheitsbezogenen Kompetenznetz zum Thema „Adipositas“ beginnend ab der zweiten Förderphase die Verzahnung einzelner Verbände bzw. Projekte aus beiden KKN gefördert werden. Hierzu sollen dann gesonderte Mittel bereitgestellt werden. Mögliche Kooperationsprojekte sollen bereits während der ersten Förderphase in gemeinsamen Symposien identifiziert und konkretisiert werden.

Verbund

In einem Verbund schließen sich mehrere Partner (bis max. 8) mit zunächst auf drei Jahre angelegten Teilprojekten zum Thema „Diabetes mellitus, Typ 1 und Typ 2“ zusammen. Die Forschungsprojekte eines Verbundes müssen einen gemeinsamen inhaltlichen und/oder methodischen Fokus aufweisen und sich auf einen (oder mehrere) der folgenden Forschungsbereiche beziehen:

- Ätiologie- und Pathogenese-Forschung
- Diagnose- und Therapieforschung einschließlich klinischer Studien
- versorgungsnaher Forschung (z. B. Epidemiologie, Gesundheitsökonomie, Prävention)

Abwicklung der Fördermaßnahme:

Projekträger im DLR für das BMBF

Gesundheitsforschung

Heinrich-Konen-Straße 1

53227 Bonn

Tel.: 0228 3821-247 (Dr. Falkenstein)

Tel.: 0228 3821-235 (Dr. Trippel-Schulte)

Tel.: 0228 3821-144 (Dr. Ballensiefen)

Tel.: 0228 3821-210 (Sekretariat)

Fax: 0228 3821-257

Internet: <http://www.pt-dlr.de/>

In der ersten Stufe sind dem Projekträger zunächst formlose Vorhabensbeschreibungen für Verbundvorhaben bzw. infrastrukturbezogene Einzelprojekte bis spätestens zum [17. September 2007](#) auf dem Postweg vorzulegen.

Die Förderrichtlinie im Internet:

<http://www.bmbf.de/foerderungen/8004.php>

ERA-NET Aktivität „Eurotrans-Bio“

Gegenstand der Förderung sind anwendungsorientierte, wissenschaftlich und wirtschaftlich risikoreiche Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, die dem Bereich der modernen Biotechnologie zuzuordnen sind und eine entscheidende Rolle für die antragstellenden Firmen bei der Positionierung am Markt spielen. Unternehmen im Bereich der pharmazeutischen Entwicklung von neuen Wirkstoffen werden insbesondere zur Einreichung von Projektvorschlägen aufgerufen.

Es werden transnationale Projekte der Verbundforschung kleiner oder mittlerer Unternehmen (KMU) gefördert. Die Projekte der Verbundforschung müssen aus mindestens zwei KMUs bestehen, die aus zwei an der Ausschreibung beteiligten Partnerländern des Eurotrans-Bio Konsortiums kommen. Eine Liste der beteiligten Länder ist auf der Internetseite der Initiative Eurotrans-Bio einsehbar oder kann beim Projekträger angefordert werden. Die Beteiligung akademischer Partner aus den Ländern der an einem Verbund beteiligten KMUs ist möglich, wenn diese zur Erreichung der Projektziele notwendig sind.

Durchführung der Fördermaßnahme:

Projekträger Jülich (PTJ)
Geschäftsbereich Biologie
Forschungszentrum Jülich GmbH
D-52425 Jülich
Projekträger Jülich (PTJ)
Tel. 02461/61 4817
Fax. 02461/61 8666

Internet: <http://www.fz-juelich.de/ptj>

In der ersten Verfahrensstufe sind dem Eurotrans-Bio Sekretariat zunächst Ideenskizzen („Pre-Proposals“) für Projekte der Verbundforschung zuzuleiten. Die [Fristen](#) für die Einreichung der Ideenskizzen werden rechtzeitig unter der u.a. URL veröffentlicht oder können beim Projekträger erfragt werden.

<http://www.bmbf.de/foerderungen/7694.php>

<http://www.eurotransbio.net>

„Ethische, rechtliche und soziale Aspekte moderner Neurowissenschaften“

Nationale Bekanntmachung im Rahmen der trinationalen „Neuroethics Initiative“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der Academy of Finland und den Canadian Institutes of Health Research

Im Rahmen der Fördermaßnahme werden kooperative und interdisziplinär ausgerichtete Forschungsprojekte zu den ethischen, rechtlichen und sozialen Aspekten in den modernen Neurowissenschaften, insbesondere in der Psychopharmakologie sowie den modernen Bildgebungsverfahren, gefördert.

Zur Bearbeitung solcher kooperativer Forschungsprojekte sollen sich leistungsfähige Teams bilden, die sich aus zwei oder mehr entsprechend qualifizierten Forschungsgruppen aus mindestens zwei der an der „Neuroethics-Initiative“ teilnehmenden Länder zusammensetzen. Von der Kooperation wird ein Synergieeffekt erwartet. Daher muss aus den Projektanträgen der Wille zur aktiven Kommunikation, zur interdisziplinären Zusammenarbeit und der daraus resultierende Nutzen hervorgehen. Gruppen- bzw. geschlechtsspezifische Fragestellungen sollen, wo relevant und möglich, berücksichtigt werden.

Für die transnationalen kooperativen Forschungsanträge können unter anderem folgende Themengebiete in Frage kommen:

- Forschung zu den Auswirkungen moderner neurowissenschaftlicher Forschung auf traditionelle philosophische Probleme, Konzepte und Theorien über fundamentale Aspekte der Natur des Menschen, wie z. B. das Verhältnis zwischen Geist und Gehirn, die Natur des Bewusstseins, des Selbstbewusstseins und der personellen Identität sowie den freien Willen;
- Forschung zu rechtlichen Aspekten und den Auswirkungen der Umsetzung neurowissenschaftlichen Wissens,

z. B. auf Entscheidungsprozesse;

- Forschung zu ethischen, sozialen und rechtlichen Aspekten bezüglich der Verbesserung menschlicher Fähigkeiten;
- Forschung zu sozialen und kulturellen Veränderungen, die durch neurowissenschaftliches Wissen und seine Anwendung herbeigeführt werden.

Das Förderverfahren ist zweistufig. In der ersten Stufe ist dem Projekträger für die gemeinsame Bekanntmachung zunächst eine Vorhabenbeschreibung bis spätestens zum [31. August 2007](#) vorzulegen.

Abwicklung der Fördermaßnahme:

Projekträger im DLR
Gesundheitsforschung
Heinrich-Konen-Straße 1
53227 Bonn
Telefon: 0228-3821-210
Telefax: 0228-3821-257

Ansprechpartner: Herr Dr. P. Südbeck
Tel.: 0228-3821-216

E-Mail: peter.suedbeck@dlr.de

Die Förderrichtlinie im Internet:

<http://www.bmbf.de/foerderungen/7997.php>

<http://www.gesundheitsforschung-bmbf.de/en/1592.php>

BMBF Förderrichtlinie Forschungsprämie

Im Rahmen der „Hightech-Strategie für Deutschland“ der Bundesregierung soll durch die Forschungsprämie die öffentliche Forschung motiviert werden, wirtschaftsrelevante Themen in der Forschung zu identifizieren und aufzugreifen, sowie verstärkt Beiträge zu leisten, dass FuE-Ergebnisse zügig und effizient in Innovationen zum Nutzen von Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft umgesetzt werden.

Um folgende Ziele geht es insbesondere:

- Stärkere Ausrichtung der öffentlichen Forschung am Bedarf der Wirtschaft.
- Konsequenterer Umsetzung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse in neue Produkte, Verfahren und Dienstleistungen.
- Erleichterung der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, insbesondere mit mittelständischen Unternehmen, durch Abbau strukturbedingter Hürden und Aufbau zusätzlicher Kompetenzen.

Mit der Forschungsprämie sollen zusätzliche Potenziale in der öffentlichen Forschung, insbesondere bei den FuE-Aufträge ausführenden Stellen, für eine breite Zusammenarbeit mit der Wirtschaft mobilisiert werden. Das soll insgesamt zu mehr FuE-Tätigkeiten führen.

Förderfähig sind insbesondere

- die nachfrageorientierte Ausrichtung des Wissens- und Technologietransfers,
- Maßnahmen zur Verwertung von FuE-Ergebnissen,

Infor 1/2007

- die Stärkung der anwendungs- und kooperationsorientierten Kompetenzen bei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, insbesondere des wissenschaftlichen Nachwuchses, für einen verbesserten Übergang in die Wirtschaft,
- die Verbesserung des Managements für Kooperationen mit der Wirtschaft, insbesondere mit kleinen und mittleren Unternehmen.

Antragsberechtigt sind ausschließlich öffentliche und staatlich anerkannte Hochschulen sowie die gemeinsam von Bund und Ländern finanzierten Forschungseinrichtungen.

Abwicklung der Fördermaßnahme durch den BMBF-Projekträger

Forschungszentrum Jülich GmbH

Projekträger Jülich (PtJ), Außenstelle Berlin

Wallstr. 18

10179 Berlin

Internet: <http://www.foerderinfo.bmbf.de/>

Ansprechpartnerin beim PtJ

Frau Anke Hoffmann

Tel.: 030 20199-469

Fax: 030 20199-470;

E-mail: an.hoffmann@fz-juelich.de

Die Forschungsprämie kann nur für FuE-Aufträge beantragt werden, die frühestens am 01.09.2006 kontrahiert wurden. Die Forschungsprämie kann letztmalig zum [30.09.2009](http://www.bmbf.de/foerderungen/7483.php) beantragt werden.

Die Richtlinie ist befristet bis zum 31.12.2009.

Die Bekanntmachung der Förderrichtlinie „Forschungsprämie“ finden Sie im Internet unter:

<http://www.bmbf.de/foerderungen/7483.php>

BMBF „Intelligente Implantate“ innerhalb des Rahmenprogramms Mikrosysteme (2004-2009)

Das BMBF stellt Fördermittel für industriegeführte, wettbewerbliche Verbundprojekte zur Verfügung, die die Umsetzung von Mikrosystemtechnik für „Intelligente Implantate“ vorantreiben. Besondere Bedeutung kommt hier folgenden Schlüsselkomponenten und -funktionen zu:

- Physikalische und biochemische Sensoren
- Aktorik wie z. B. Pumpen und Ventilen
- Telemetrie
- Energieversorgung
- Elektroden
- Closed-Loop-Anwendungen
- Fertigungsprozesse
- Datenermittlung und -auswertung
- Gewebe-Technik-Interfaces
- Biokompatibilität
- Systemintegration
- Aufbau- und Verbindungstechnik
- Funktionelle Langzeitstabilität

Ziel ist eine schnelle Umsetzung der Ergebnisse in marktfähige Produkte.

Abwicklung der Fördermaßnahme durch den BMBF-Projekträger für das Rahmenprogramm „Mikrosystemtechnik“:

VDI/VDE Innovation + Technik GmbH

- Projekträger Mikrosystemtechnik -

Steinplatz 1

10623 Berlin

Tel.: 030 310078-101

Internet: <http://www.mstonline.de/foerderung>

Ansprechpartnerin: Christine Weiß

Das Förderverfahren ist zweistufig. In der ersten Stufe sind zunächst bis spätestens zum [15.08.2007](http://www.bmbf.de/foerderungen/7915.php) Projektskizzen vorzulegen.

Die Förderrichtlinie im Internet:

<http://www.bmbf.de/foerderungen/7915.php>

<http://www.mstonline.de/foerderung/skizzen/aktuell>

Magnetische Mikro- und Nanotechnologien

Gegenstand der Förderung sind:

- Forschung und Entwicklung zur CMOS-Integration magnetoelektronischer Bauelemente und Schaltungen
- Erweiterung des Anwendungsspektrums magnetoelektronischer Basiseffekte durch integrative Ansätze auf Bauelement- und Systemebene
- Erschließung neuartiger magnetoelektronischer Basiseffekte mit absehbarer Anwendungsrelevanz
- Entwicklung von Basisfunktionalitäten und -eigenschaften von magnetischen Mikrosystemen (hohe Empfindlichkeit, hohe Auflösung, hohe Reaktionsgeschwindigkeit, niedriger Energieverbrauch von Sensoren, Array-Anordnungen für bildgebende oder positionsgebende Funktionen, etc.)
- Anwendungsentwicklungen zu magnetischen Mikrosystemen, die zu vollständigen Systemlösungen führen
- Aufarbeitung von Querschnittsthemen zur Entwicklung einer für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) nutzbaren Technologiebasis (Systemintegration von magnetischen Funktionseinheiten, geeignete Aufbau- und Verbindungstechniken, Entwurfs-, Simulations- und Teststrategien, Fertigungstechnologien für magnetische Mikrosysteme).

Abwicklung dieser Fördermaßnahme durch die BMBF-Projekträger

VDI/VDE Innovation + Technik GmbH

- Projekträger Mikrosystemtechnik -

Steinplatz 1

10623 Berlin

(030) 310078-101

VDI Technologiezentrum GmbH

- Projekträger „Elektronik und Elektroniksysteme“ -

Graf-Recke-Straße 84

40239 Düsseldorf

(0211) 6214-401

Das Förderverfahren ist zweistufig. In der ersten Stufe sind zunächst bei einem der o. g. Projektträger bis spätestens zum [31. August 2007](#) Projektskizzen möglichst in elektronischer Form vorzulegen.

<http://www.bmbf.de/foerderungen/7893.php>

<http://www.mstonline.de/foerderung>

<http://www.techportal.de/foerderung>

Regionalaussschreibung des BMBF in neuer Fassung verlängert

Das BMBF-Programm „Internationale Zusammenarbeit in Bildung und Forschung, Region, Mittel-, Ost- und Südeuropa“ hat sich bewährt. So wurde die Regionalaussschreibung in neuer Fassung verlängert.

Mit dem Programm „Internationale Zusammenarbeit in Bildung und Forschung, Region Mittel-, Ost- und Südosteuropa“ werden Finanzmittel für Anbahnungsprojekte in der angewandten Forschung, Entwicklung und Bildung bereitgestellt. Dieses relativ neue Instrument der bilateralen Zusammenarbeit trug in den vergangenen zwei Jahren erfolgreich zu einer weiteren Vernetzung deutscher Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit Partnerorganisationen dieser Länder bei.

Die bilaterale Zusammenarbeit in Bildung und Forschung mit den Mittel- und Osteuropäischen Ländern (MOEL) steht im Zeichen der Osterweiterung der EU und der Schaffung eines europäischen Bildungs- und Forschungsraums. Mit den aktuellen Formaten der bilateralen Zusammenarbeit soll die Internationalisierung und Europaorientierung deutscher Einrichtungen in Bildung und Forschung gestärkt, ihre Wettbewerbsfähigkeit insgesamt verbessert sowie die europäische Integration der MOEL und der Südosteuropäischen Länder (SOEL) unterstützt werden. Damit wird sowohl ein bilateraler als auch ein europäischer Mehrwert erzielt.

Mit der Regionalaussschreibung wird die Vorbereitung von Projekten in aktuellen Förderprogrammen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt. Zudem wird die Projektvorbereitung zu thematischen Prioritäten des 7. Forschungsrahmenprogramms der Europäischen Union (EU) sowie zu anderen forschungsrelevanten EU-Programmen gefördert. Darüber hinaus können gemeinsame Forschungsbasen entwickelt und unterstützt werden. Das Programm hat eine Laufzeit bis zum [31. März 2008](#).

Mit der Umsetzung des BMBF-Programms ist beauftragt:

Internationales Büro des BMBF beim
Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR)
Heinrich-Konen-Str. 1
D-53227 Bonn
Tel. 0228 3821 453
Fax 0228 3821 444
Internet:

<http://www.internationales-buero.de/>

<http://www.internationales-buero.de/de/1036.php>

Organische Photovoltaik

Fördergegenstand ist die Entwicklung neuer oder entscheidend verbesserter Solarzellen auf Basis organischer bzw. polymerer Materialien sowie die Weiterentwicklung der Farbstoff sensibilisierten Solarzellen. Mittelfristig sollen mobile, solare Energiekonverter für den kleinen Leistungsbereich mit einem Wirkungsgrad von 10% bei einer Lebensdauer von 2 bis 3 Jahren und geringen Herstellungskosten zur Verfügung stehen. Die Forschung soll dazu beitragen, langfristig auch den Einsatz in der stationären solaren Energieversorgung im Bereich größerer Leistung zu ermöglichen.

Förderfähig sind anwendungsorientierte Forschungsarbeiten des vorwettbewerblichen Bereichs, die durch ein hohes wissenschaftlich-technisches Risiko gekennzeichnet sind, sowie grundlegende Forschungsarbeiten mit längerfristigen Anwendungsperspektiven.

Applikationsgetriebene OPV-Forschung
Thematische Schwerpunkte der Forschungsarbeiten können vor allem in den folgenden Feldern und ihrer Vernetzung liegen:

-Materialien und Komponenten

-OPV-Prozesstechnologie

-Anwendungs- und Systemaspekte

Grundlegende Forschungsarbeiten mit längerfristigen Anwendungsperspektiven

Das Förderverfahren ist zweistufig. In der ersten Stufe sind zunächst dem Projektträger bis spätestens [14.10.2007](#) Projektskizzen vorzulegen.

Mit der Abwicklung dieser Fördermaßnahme hat das BMBF folgende Projektträger beauftragt:

VDI Technologiezentrum GmbH

Graf-Recke-Straße 84

40239 Düsseldorf

Gesamtkoordination, Ansprechpartner:

Lars Unnebrink

Tel. 0211/6214 - 598

[E-Mail: unnebrink@vdi.de](mailto:unnebrink@vdi.de)

Themenfeld: Bauelemente und Systeme

Projektträger Jülich (PtJ) - Geschäftsbereich NMT

Forschungszentrum Jülich GmbH

52425 Jülich

Ansprechpartnerin:

Dr. Andrea Geschewski

Tel. 02461/61 - 4862

[E-Mail: a.geschewski@fz-juelich.de](mailto:a.geschewski@fz-juelich.de)

Themenfeld: Neue Materialien und Technologien

Projektträger Jülich (PtJ) - Geschäftsbereich ERG

Forschungszentrum Jülich GmbH

52425 Jülich

Ansprechpartner:

Infor 1/2007

Dr. Hans-Joachim Krebs

Tel. 02461/61 – 4624

E-Mail: h.-j.krebs@fz-juelich.de

Themenfeld: Grundlagenforschung Energie

Die Förderrichtlinie im Internet:

<http://www.bmbf.de/foerderungen/9757.php>

Interdisziplinär arbeitende Nachwuchsgruppen auf dem Gebiet der Sozial-ökologischen Forschung

Um eine nachhaltige, zukunftsfähige Entwicklung zu erreichen, bei der die gegenwärtige Generation nicht auf Kosten künftiger Generationen handelt, ist ein neuer Typ von Problemlösungen erforderlich. Es müssen Ziele miteinander in Einklang gebracht werden, die bislang vor allem in Konkurrenz zueinander gesehen wurden: der ökologisch tragfähige Umgang mit natürlichen Ressourcen, die Sicherung von sozialer Gerechtigkeit, Lebensqualität und Sozialkapital, sowie der Erhalt der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit auch im weltweiten Wettbewerb. Gerade die Wechselwirkungen und unbeabsichtigten Folgewirkungen von ökonomischen, ökologischen und sozialen Entwicklungen sind dabei zu beachten. Sozial-ökologische Forschung verfolgt das übergreifende Ziel, Verständnis für gesellschaftliche Transformationsprozesse zu entwickeln und aufzuzeigen, an welcher Stelle und mit welchen Instrumenten Einfluss genommen werden kann, um die Entwicklung in eine nachhaltige Richtung zu steuern.

Ziele der Nachwuchsförderung in diesem Bereich sind:

- Sicherung und Ausbau der Leistungsfähigkeit Sozial-ökologischer Forschung für gesellschaftliche Problemlösungen;
- Verbesserung der Qualifizierungsmöglichkeiten junger Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler mit fachübergreifenden Forschungsperspektiven im Bereich der Sozial-ökologischen Forschung;
- Initiierung von Nachwuchsgruppen an Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen im Bereich der Sozial-ökologischen Forschung;
- Stärkung des wissenschaftlichen Nachwuchses für Lehre und Forschung im Bereich der Umwelt-, Natur- und Sozialwissenschaften;
- Qualifizierung jüngerer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für die eigenverantwortliche Leitung von inter- und transdisziplinär arbeitenden Forschungsgruppen an den Schnittstellen von Umwelt-, Natur- und Geisteswissenschaften.

Abwicklung der Fördermaßnahme durch den

Projekträger des BMBF im DLR

Umwelt, Kultur, Nachhaltigkeit

Heinrich-Konen-Str. 1

53227 Bonn

Ansprechpartner für die Fördermaßnahme ist

Herr Hermann Flau

Tel.: 0228/3821-587

E-Mail: Hermann.Flau@dlr.de

Das Förderverfahren ist zweistufig. Zunächst ist dem Projektträger bis zum [30.09.2007](#) eine begutachtungsfähige Projektskizze für eine Vorphase einer maximal einjährigen Laufzeit in deutscher Sprache vorzulegen.

Infos im Internet:

<http://www.bmbf.de/foerderungen/10308.php>

<http://www.pt-dlr.de>

Andere Bundesministerien

Schwerpunkt „Neue Methoden zu chemisch-katalytischen, enzymatischen und biotechnologischen Konversionen von Kohlenhydraten, Ölen und Fetten sowie Proteinen“ im Rahmen des Förderprogramms „Nachwachsende Rohstoffe“

Mit dem Förderschwerpunkt „Neue Methoden zu chemisch-katalytischen, enzymatischen und biotechnologischen Konversionen von Kohlenhydraten, Ölen und Fetten sowie Proteinen“ wird das Ziel verfolgt, den weltweit in den letzten Jahren begonnenen Prozess der Umsetzung von chemisch-katalytischem, enzymatischem und biotechnologischem Wissen in neue Produkte, Produktionsverfahren und Dienstleistungen in Deutschland zu unterstützen und voranzutreiben. Die anteilige Förderung noch mit erheblichen wissenschaftlichen Risiken verbundener Forschungsprojekte soll dazu beitragen, innovative Konversionsverfahren auf Basis nachwachsender Rohstoffe zu etablieren. Besondere Priorität haben dabei Verfahren, die bestehende konventionelle industrielle (petro)chemische Produktionsverfahren zu Zwischen- bzw. Endprodukten substituieren, sowie produktorientierte Verfahren, die eine nachhaltige Produktion neuer Produkte, innovativer Materialien mit speziellen oder neuen Funktionalitäten auf Basis nachwachsender Rohstoffe ermöglichen.

Die Verfahrens- bzw. Produktentwicklung soll zur Nutzung einer signifikanten Menge an nachwachsenden Rohstoffen sowie zu Produkten und Verfahren mit ausreichender Marktrelevanz und Wertschöpfung führen. Eine zumindest mittelfristige Technologietransfer- bzw. Produktperspektive muss gegeben sein. Bezüglich der Nachhaltigkeit, des Einsatzes nachwachsender Rohstoffe und unter Kosten-Nutzen-Aspekten sind bei biotechnologischen Produkten und Verfahren grundsätzlich die gleichen Kriterien anzulegen wie bei konventionellen Verfahren. Die Beschreibung des aktuellen Stands der Technik und des aktuellen Marktes, der Ökologie und insbesondere der Wirtschaftlichkeit sowie realistische Abschätzung des Marktpotentials sind daher unabdingbar.

Das Förderverfahren ist zweistufig. Projektskizzen sind bis zum [30.11.2007](#) beim Projektträger einzureichen.

Mit der Durchführung der Fördermaßnahme hat das BMELV als Bewilligungsstelle folgenden Projektträger beauftragt:

Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR)

Hofplatz 1

18276 Gülzow

Tel.: 03843/6930-0

Fax: 03843/6930-102

E-Mail: info@fnr.de

<http://www.fnr.de>

Die Förderrichtlinie im Internet:

<http://www.fnr-server.de/cms35/fileadmin/fnr/pdf/>

[Bekanntmachung_Neue%20Methoden.pdf](http://www.fnr-server.de/cms35/fileadmin/fnr/pdf/Bekanntmachung_Neue%20Methoden.pdf)

Forschung im Bereich erneuerbare Energien

Die Bundesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, den Anteil regenerativ erzeugter Energie an der Gesamtenergieversorgung der Bundesrepublik Deutschland in den nächsten Jahren auszubauen.

Vor diesem Hintergrund fördert das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) im Rahmen des 5. Energieforschungsprogramms der Bundesregierung Forschungs- und Entwicklungsmaßnahmen in den Bereichen Photovoltaik, Windkraftnutzung, Niedertemperatur-Solarthermie, der tiefen Geothermie, Wasserkraft, Meeresenergie und der solarthermischen Stromerzeugung. Wichtiges Element der Klimaschutz- und Energiepolitik der Bundesregierung ist der ökologisch und ökonomisch vernünftige Ausbau der erneuerbaren Energien.

In diesem Zusammenhang werden weit reichende Ziele für den weiteren Ausbau in Deutschland verfolgt. Insbesondere soll der Anteil erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung bis 2010 auf mindestens 12,5 % und bis 2020 auf mindestens 20 % steigen. Bis 2050 soll etwa die Hälfte des gesamten Energiebedarfs in Deutschland aus erneuerbaren Energien gedeckt werden.

Antragsschluss: 31.12.2008

Infos im Internet unter:

<http://www.fz-juelich.de/ptj/energie/>

http://www.erneuerbare-energien.de/files/pdfs/allgemein/application/pdf/foerderung_erneuerbare_energien.pdf

BMW i – EXIST III

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) fördert mit EXIST III Vorhaben an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die eine Kultur der unternehmerischen Selbständigkeit dauerhaft verankern und zur Stärkung des Gründungsgeschehens beitragen.

Weitere Hinweise siehe Kapitel VIII – Technologietransfer.

DFG

Änderungen im Antragsverfahren für Graduiertenkollegs der DFG

Bereits Ende 2004 hatte die DFG das Verfahren dahingehend geändert, dass jeweils 3 Monate vor den regelmäßigen Antragsterminen Antragsskizzen einzureichen waren. Nach mehr als einjähriger Pause können nun seit dem 1.11.2006 jederzeit wieder Antragsskizzen für Graduiertenkollegs/internationale Graduiertenkollegs eingereicht werden. Nach positiver Begutachtung einer Antragsskizze erfolgt die Aufforderung, einen Einrichtungsantrag einzureichen.

Einrichtungsanträge werden zum 1.4. und 1.10. eines jeden Jahres entgegengenommen.

Weitere Informationen hierzu unter:

www.dfg.de/forschungsfoerderung/formulare/download/1_303.pdf

Ansprechpartnerin bei der DFG:

Dr. Priya Bondre-Beil

Gruppe Graduiertenkollegs; Graduiertenschulen, Nachwuchsförderung

Tel. 0228 885-2488

E-Mail: Priya.Bondre-Beil@dfg.de

Weitere Neuerungen bestehen nun mit der möglichen Integration von Graduiertenkollegs in Sonderforschungsbereiche. Nach Wunsch der DFG sollen im Programm Sonderforschungsbereiche integrierte Graduiertenkollegs zum Regelfall werden, sofern nicht am Ort bereits strukturierte Doktorandenprogramme etabliert sind, in denen die DoktorandInnen des SFB eingebunden sind. Idealerweise sollten die inhaltliche Beschreibung des integrierten Graduiertenkollegs und die Begründung für die hierzu beantragten Mittel in einem eigenständigen SFB-Teilprojekt zusammengefasst werden.

Weitere Informationen hierzu unter:

http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/koordinierte_programme/sonderforschungsbereiche/

Ansprechpartnerin bei der DFG:

Sonja Ochsenfeld-Repp

Gruppe „Sonderforschungsbereiche

Forschungszentren und Exzellenzcluster“

Tel. 0228/885-2387

E-Mail: sonja.ochsenfeld-repp@dfg.de

Heisenberg-Programm der DFG

Das Heisenberg-Programm, das neben der Heisenberg-Professur auch das Heisenberg-Stipendium umfasst, richtet sich vor allem an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die ihre Berufbarkeit erlangt haben und sich weiter profilieren wollen. Das Heisenberg-Stipendium bietet mit einer bis zu fünfjährigen Förderung die Möglichkeit, das wissenschaftliche Profil berufbarer

Nachwachskräfte weiter zu erhöhen und damit auch die Aussicht auf eine Berufung. Die DFG möchte exzellenten jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die in einem intensiven Wettbewerb um die verfügbaren Stellen konkurrieren müssen, eine attraktive Karriereperspektive im deutschen Wissenschaftssystem eröffnen.

Weitere Informationen zum Heisenberg-Programm erhalten Sie unter

<http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/nachwuchsfoerderung/heisenberg/index.html>.

Fragen zum Heisenberg-Programm beantwortet

Paul Heuermann,

Tel. 0228/885-2398

E-Mail: Paul.Heuermann@dfg.de.

Fragen zur Strategieentwicklung in der Nachwuchsförderung beantwortet

Dr. Beate Scholz,

Tel. 0228/885-2798,

E-Mail: Beate.Scholz@dfg.de

Tipps zu Antragstellungen bei der DFG

Das Verfahren: Es gibt DFG-Ansprechpartner in den betreffenden Disziplinen. Zwei Gutachter beurteilen den Antrag, der Vorsitzende des Fachausschusses entscheidet auf Basis dieser Beurteilungen. In Sonderfällen wird der Antrag an den Hauptausschuss der DFG weitergereicht – zum Beispiel ab einem Fördervolumen von rund 130.000 Euro.

Bewilligungsfähig? Rund 50 Prozent der eingereichten Anträge werden von der DFG bewilligt. Die originelle Idee allein reicht dafür nicht. Ein klares Konzept – eindeutige Hypothese und definierter Erkenntnisbeitrag – ist selbstverständliche Grundvoraussetzung. Mit einem soliden Arbeitsprogramm tun sich viele Antragsteller schon schwerer: Die zeitliche Planung und der Ressourcenbedarf müssen realistisch kalkuliert werden. Auch zu wenig Geld zu beantragen, kann ein Fehler sein!

Förder-Pfad: Unter www.dfg.de finden sich die Ansprechpartner, Merkblätter, Formulare und Förderprogramme im Überblick.

Schwerpunktprogramm SPP 1372 „Tibetan Plateau: Formation - Climate - Ecosystems“

Der Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) hat die Einrichtung des Schwerpunktprogramms „Tibetan Plateau: Formation - Climate - Ecosystems“ (TiP) beschlossen. Als Laufzeit sind sechs Jahre mit drei zweijährigen Förderperioden vorgesehen. Wie die Arktis und Antarktis ist das Tibet-Plateau eine Schlüsselregion der Erde. Das Schwerpunktprogramm TiP konzentriert sich auf drei miteinander verknüpfte Prozesse der Plateaubildung, der Klimaentwicklung und der menschlichen Eingriffe und ihren Folgen. Diese Schlüsselprozesse werden

in Hinblick auf ihre Auswirkungen auf Ökosysteme auf drei verschiedenen Zeitskalen untersucht:

- Plateaubildung (Hebungsdynamik und damit verbundener Klimawandel) während der letzten Jahrmillionen,
- Klimaentwicklung und Umweltveränderung im späten Känozoikum während der letzten Hunderttausende bis Zehntausende von Jahren,
- menschliche Eingriffe und ihre Folgen (Global Change): Anthropogene Eingriffe und Klimawandel zum gegenwärtigen Zeitpunkt, während der vergangenen circa 8000 Jahre und Perspektiven für die Zukunft.

Um die Themen interdisziplinär zu vernetzen, sollen die Projekte gemeinsam mit chinesischen Projektpartnern fachübergreifend beantragt werden. Der bilaterale Austausch von chinesischen und deutschen Wissenschaftlern, insbesondere von Nachwuchswissenschaftlern, ist in die Projekte einzubeziehen.

Anträge in englischer Sprache für die erste zweijährige Förderperiode sind in dreifacher Ausfertigung bis zum 30. September 2007

unter dem Stichwort „SPP 1372 TIP“ bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Kennedyallee 40

53175 Bonn

z. Hd. von Dr. Dietrich Halm

einzureichen.

Informationen unter:

http://www.dfg.de/aktuelles_presse/information_fuer_die_wissenschaft/schwerpunktprogramme/info_wissenschaft_22_07.html

Priority Programme SPP 1365 „The Regulatory and Functional Network of Ubiquitin Family Proteins“

The DFG has established a new Priority Programme entitled „Ubiquitin Family Network“. It will run for six years.

Ubiquitin (Ub) has classically been associated with protein degradation via the 26S proteasome. In the past decade various non-proteolytic functions of Ub have been elucidated. Additionally, the discovery and investigation of Ub family (UbF) proteins, such as SUMO, NEDD8, FAT10 or ISG15, the majority of which do not primarily function as signals for proteasomal degradation, have provided important new insights in our understanding of cellular key processes, such as signal transduction, DNA repair, transcriptional regulation or protein trafficking. The coordinated investigation of the regulatory and functional network of UbF proteins is the major aim of the UbF Priority Programme (SPP). The prospective participants of the UbF network SPP will delineate the interplay and interconnection of UbF pathways as a novel regulatory principle for many important biological

processes. The ultimate goal is to provide an integrated view of the UbF network.

The major aims of the new Priority Programme are to:

- define the regulatory functions of UbF modifications,
- identify and characterise novel UbF binding modules,
- identify the cellular machineries for UbF conjugation and deconjugation, and
- elucidate the regulatory network characterised by the interplay and overlap of functions of different UbF members.

To ensure maximal synergy, the network aims to focus on regulatory functions of – and crosstalk between – UbF proteins. Therefore, typical studies on polyubiquitin-mediated protein degradation by the 26S proteasome are excluded and cannot be considered.

Proposals for an initial three-year funding period should be submitted on paper in triplicate and on CD-ROM no later than

[1 November 2007.](#)

Proposals must be written in English, and the title and project summary should also be provided in German. Please submit proposals, marked as “SPP 1365”, to the attention of

Dr. Dorette Breitkreuz

Deutsche Forschungsgemeinschaft

Kennedyallee 40

53175 Bonn

Further Information:

Scientific questions can be directed to the coordinator of the SPP,

Prof. Dr. Wolfgang Dubiel

Charité – Universitätsmedizin Berlin

Tel. +49 30 450-522305

[E-Mail: wolfgang.dubiel@charite.de](mailto:wolfgang.dubiel@charite.de)

Questions regarding DFG proposals should be directed to

Dr. Dorette Breitkreuz

[E-Mail: Dorette.Breitkreuz@dfg.de](mailto:Dorette.Breitkreuz@dfg.de)

- New Materials
- Morphology and nano-scale phase separation
- Interfaces and heterojunctions, open circuit voltage
- Modelling
- Innovative approaches for solar cell structures

To assure a sufficient focus, the Priority Programme should only deal with organic solid-state solar cells, i.e. cells based on electrolytes or dye-sensitised cells as well as studies on photosynthetic processes are not considered.

Proposals for an initial two-year funding period should be submitted in English on paper in duplicate and as PDF-files on CD-ROM (including the proposal and all appendices, e.g. publications) to the Deutsche Forschungsgemeinschaft,

attn. Dr. Michael Kleinschmidt

53170 Bonn

keyword „SPP 1355 – Organic Photovoltaics“

not later than

[1 September 2007.](#)

The evaluation workshop is planned for 12/13 November 2007 at the Physikzentrum in Bad Honnef. The first funding period will start in spring 2008.

Additional Information

A guideline for the composition of proposals gives the DFG leaflet 1.02 at

www.dfg.de/forschungsfoerderung/formulare/download/1_02e.pdf.

For scientific enquiries concerning the objective target of the programme please contact the programme co-ordinator

Prof. Dr. Karl Leo

Institut für Angewandte Photophysik

Technische Universität Dresden

Tel. +49 351 463-37533

[E-Mail: leo@iapp.de](mailto:leo@iapp.de)

For administrative enquiries please contact

Dr. Michael Kleinschmidt

Tel. +49 228 885-2351

[E-Mail: Michael.Kleinschmidt@dfg.de](mailto:Michael.Kleinschmidt@dfg.de)

Priority Programme SPP 1355 „Elementary Processes of Organic Photovoltaics“

The Senate of the Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG, German Research Foundation) has established the new Priority Programme „Elementary Processes of Organic Photovoltaics“ (SPP 1355). It is designed to run for six years.

The programme should help to overcome the obstacles on the way to a broad application of organic photovoltaics. In particular, it should help to strengthen the interdisciplinary field of research, which crosses the boundaries of the disciplines of chemistry, physics and electrical engineering, and should help to resolve fundamental questions.

The main topics are:

Priority Programme SPP 1356 “Pluripotency and Cellular Reprogramming”

The DFG has established a new Priority Programme entitled “Pluripotency and Cellular Reprogramming”. Cellular pluripotency is one of the most challenging and promising research fields in biomedical research. The molecular pathways controlling pluripotency and cellular reprogramming are only beginning to be understood. A thorough understanding of these pathways is essential for the development of effective and rational approaches to induce reprogramming towards a pluripotent state.

Projects should address analysis of pluripotency at the functional level, the epigenome of pluripotent cells and/or basic mechanisms of pluripotency and cellular reprogramming.

Infor 1/2007

Proposals (in English) must be submitted to the DFG by [3 September 2007](#) with the keyword "pluripotency". It is anticipated that funding of individual projects will be able to commence early 2008. Funding proposals can be made for a three year period.

Contact address for further information:

Coordinator:

Prof. Dr. Albrecht Müller

Institut für Medizinische Strahlenkunde und Zellforschung (MSZ)

Würzburg, Germany

Tel. +49 931 201-45848

[E-Mail: albrecht.mueller@uni-wuerzburg.de](mailto:albrecht.mueller@uni-wuerzburg.de)

For information on submitting proposals:

Contact office:

Dr. Tobias Grimm

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Gruppe Lebenswissenschaften 1

53170 Bonn,

Tel. +49 228 885-2325

[E-Mail: tobias.grimm.@dfg.de](mailto:tobias.grimm.@dfg.de)

DFG fördert deutsch-afrikanische Kooperationsprojekte in der Infektiologie

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fordert zur Antragstellung für gemeinsame Forschungsvorhaben mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Afrika auf dem Gebiet der Infektiologie auf.

Beschreibung siehe unter Kapitel IV „Internationale Forschungsförderung“.

DFG-Vertrauensdozent der Universität

Prof. Dr. Stefan Offermanns vom Pharmakologischen Institut ist Vertrauensdozent der Universität und muss bei bestimmten Förderprogrammen der DFG von der Antragstellung unterrichtet werden.

Seine Kontaktadresse lautet:

Im Neuenheimer Feld 366, 69120 Heidelberg

Tel. 54-8246

[E-Mail: stefan.offermanns@pharma.uni-heidelberg.de](mailto:stefan.offermanns@pharma.uni-heidelberg.de)

Hertie-Exzellenzprogramm Neurowissenschaften

Die Hertie-Stiftung will mit einem Stipendienprogramm exzellenten Neurowissenschaftlern, die grundsätzlich keine befristeten Arbeitsverträge mehr erhalten können und die kurz vor dem Sprung auf eine Lebenszeitprofessur stehen, die Fortsetzung ihrer Karriere an deutschen Forschungseinrichtungen ermöglichen.

Bewerben können sich bei der Hertie-Stiftung zu jedem Zeitpunkt Wissenschaftler aus dem Bereich der Neurowissenschaften und angrenzender Felder,

- deren Arbeitsvertrag an einer deutschen Forschungseinrichtung innerhalb der nächsten 12 Monate ausläuft und die weder an dieser noch an einer anderen deutschen Institution einen befristeten Arbeitsvertrag erhalten können

- die eine Berufung auf eine Professur anstreben und darauf Aussichten haben

- die durch die Förderung in einem Nachwuchsprogramm (z.B. Heisenberg-Programm der DFG, Nachwuchsgruppen der MPG) ausgezeichnet wurden.

Informationen zum Programm und Antragsbedingungen unter:

<http://www.hertie-stiftung.de/index.php?c=24>

Heidelberger Chica und Heinz Schaller Stiftung

Die C.H.S. Stiftung unterstützt Nachwuchswissenschaftler an den Universitäten Heidelberg und Hamburg, die in der biomedizinischen Forschung – insbesondere Infektiologie und Neurowissenschaften - tätig sind.

Das geschieht vorwiegend durch die Vergabe von Arbeitsgruppenleiterstipendien und flexibel einsetzbaren Forschungsmitteln (den mit 100.000 Euro dotierten C.H.S.-Förderpreis). Innovative junge Wissenschaftler, die bereits eine eigene Arbeitsgruppe leiten und eigene Drittmittel einwerben, sollen dadurch gezielt in der Phase vor der Berufung auf eine Professur gefördert werden. Eine Bewerbung um ein Arbeitsgruppenleiter-Stipendium ist *jederzeit* möglich.

Der C.H.S.-Förderpreis wird einmal jährlich verliehen. Nähere Informationen zu den Fördermöglichkeiten und Voraussetzungen für eine Bewerbung finden sich auf der homepage der Stiftung:

<http://www.chs-stiftung.de>

VW-Stiftung

Neue Förderinitiative „Deutsch plus – Wissenschaft ist mehrsprachig“

In der neuen Initiative sollen Vorhaben unterstützt werden, die sich mit der Bedeutung der deutschen Sprache als Wissenschaftssprache auseinandersetzen.

Die neue Förderinitiative besteht aus vier Förderkomponenten:

- einer Ausschreibung für mehrsprachige Studienangebote;

- einem als Wettbewerb gestalteten Angebot für Übersetzungen herausragender deutschsprachiger wissenschaftlicher Arbeiten;
- einem Förderangebot für Forschungsvorhaben zu Fragen der sprachlichen Prägung wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens;
- einem Veranstaltungsprogramm zum Thema „Wissenschaft ist mehrsprachig“.

Informationen und Fristen für eine Antragstellung stehen auf der Seite „Deutsch plus“ zur Verfügung, zu finden unter „Gesellschaftliche und kulturelle Herausforderungen“:

<http://www.volkswagenstiftung.de/foerderung/gesellschaft-und-kultur/deutsch-plus-wissenschaft-ist-mehrsprachig.html>

„opus magnum“

Forscherinnen und Forscher, die sich durch herausragende Arbeiten ausgewiesen haben, können sich für einen Zeitraum von sechs Monaten bis zu zwei Jahren von ihren sonstigen Aufgaben freistellen lassen, um sich auf die Abfassung eines größeren, möglichst originellen wissenschaftlichen Werks zu konzentrieren. Von den an diesem Programm beteiligten Stiftungen werden dabei die Kosten für die Lehrvertretung getragen. Darüber hinaus stellen sie eine Sachmittelpauschale zur Verfügung. Die Stiftungen fördern in diesem Segment bis zu zehn Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler pro Jahr.

Als Lehrvertretung sollen nur entsprechend qualifizierte Wissenschaftler zum Einsatz kommen, die noch nicht über eine feste Stelle verfügen. Insofern trägt „opus magnum“ gleichzeitig zur Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses bei.

[Bewerbungsschluss: 30. September 2007.](#)

Kontakt

Dr. Marcus Beiner

VolkswagenStiftung

Kastanienallee 35

30519 Hannover

+49 (0)511 8381-289

+49 (0)511 8381-4289

[E-Mail: beiner@volkswagenstiftung.de](mailto:beiner@volkswagenstiftung.de)

Internet:

<http://www.volkswagenstiftung.de/foerderung/strukturen-und-personen/pro-geisteswissenschaften.html>

Weitere Hinweise auf Stiftungen finden Sie auf unserer Internetseite

<http://www.zuv.uni-heidelberg.de/d6/foerderung/foerderinstitutionen.html>

III. EU-Forschungsförderung

Informationen zu allen nachfolgend genannten EU-Programmen und zur EU-Forschungsförderung erhalten Sie beim Forschungsdezernat:

Dr. Sigurd Weinreich (EU-Projektmanagement, EU-Referent, Beratung), Tel. 54-3475,

E-Mail: weinreich@zuv.uni-heidelberg.de

Dr. Verena Schultz-Coulon (EU-Projektmanagement und Beratung), Tel. 54-2424,

E-Mail: schultz@zuv.uni-heidelberg.de

Uwe Berberich (Projektentwicklung, Finanzmanagement), Tel. 54-2426,

E-Mail: berberich@zuv.uni-heidelberg.de

Dr. Norbert Huber (Verträge, Eigentumsschutzrechte (IPR), Beratung), Tel. 54-2157,

E-Mail: nhuber@zuv.uni-heidelberg.de

Außerdem finden Sie aktuelle Informationen auf der Internetseite zur EU Forschungsförderung:

<http://www.zuv.uni-heidelberg.de/d6/eu/eu.html>

Wir weisen insbesondere auf die Möglichkeit zur Beantragung einer Anschubfinanzierung beim zentralen Forschungspool der Universität Heidelberg hin. Für EU-Projektanträge können auch etablierte Wissenschaftler eine Anschubfinanzierung bekommen.

http://www.zuv.uni-heidelberg.de/d6/eu/forschungspool_eu.html

Projektanträge im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm (FP 7)

Erste Ausschreibungsrunde bis 15. Mai – Zusammenfassung aus Heidelberger Sicht

Seit Januar 2007 läuft das 7. EU-Forschungsrahmenprogramm (FRP). Die Neuerungen gegenüber dem 6. FRP bestehen darin, dass

- die Laufzeit des Rahmenprogramms von vier auf sieben Jahre (2007-2013) erhöht wurde,
- das Budget signifikant gestiegen ist,
- das Kostenerstattungsmodell geändert wurde und
- eine Förderung von Grundlagenforschung durch die Einrichtung des Europäischen Forschungsrates ermöglicht wird.

Die ersten Ausschreibungsfristen in den thematischen und themenfreien Programmen sind abgelaufen. Unserer Kenntnis nach waren in der ersten Ausschreibungsrunde etwa 40 Wissenschaftler aus Heidelberg / Mannheim als Partner oder Konsortialführer an EU-Anträgen beteiligt. Das Interesse der Wissenschaftler galt vor allen Dingen den thematischen Bereichen „Health“, „Food“, „Information technology and Communication (ITC)“ „Nanoma-

terials (NNM)“, „Energy“ und „Environment“ des Spezifischen Programms Zusammenarbeit, dem Spezifischen Programm Kapazitäten „Research Infrastructures“ und den themenfreien Bereichen im Rahmen der Programme „Ideen“ (Europäischer Forschungsrat- ERC) - allein mit 20 Anträgen das am deutlich stärksten frequentierte Programm innerhalb der Universität - und Marie Curie „Initial Training Networks ITN“ mit 3 Anträgen. Bei den Ausschreibungen der beiden letzten Programme handelt es sich um zweistufige Verfahren, deren Ergebnisse den Antragstellern etwa Ende Juli mitgeteilt werden sollen. Der Vollantrag muss dann bis spätestens zum 17.09.07 (ERC) bzw. 25.09.07 (ITN) eingereicht werden. Die Ergebnisse der einstufigen Verfahren werden voraussichtlich im Herbst diesen Jahres feststehen. Es werden sich die entsprechenden Vertragsverhandlungsphasen bis Ende des Jahres anschließen, so dass mit ersten Vertragsverhandlungen und Projektstarts im Dezember 2007 bzw. Januar 2008 gerechnet werden kann.

Für das Programm „ERC“ haben sich europaweit 9167 Nachwuchswissenschaftler beworben. Die Wahrscheinlichkeit einer Förderung liegt damit bei ca. 2,7%, denn nur etwa 250 Starting Grant-Projekte sollen letztendlich gefördert werden.

Nächste Deadline für die Ausschreibungen der Marie-Curie Fellowships FP7-PEOPLE-2007-2-1-IEF, FP7-PEOPLE-2007-4-1-IOF und FP7-PEOPLE-2007-4-2-IIF im Programm "Menschen" ist der 14. August 2007. Diese Maßnahmen zielen darauf ab, erfahrenere Wissenschaftler (4 Jahre nach dem ersten Abschluss oder mit Dokortitel) in den unterschiedlichen Stadien ihrer Karriere zu unterstützen, sich neue interdisziplinäre wissenschaftliche Fähigkeiten anzueignen oder intersektorale Erfahrungen zu sammeln. Informationen zu den aktuellen Ausschreibungen und den erforderlichen Dokumenten sind auf der CORDIS-Website (http://cordis.europa.eu/fp7/people/home_en.html) zu finden.

Anwendung des Vollkosten-Modells im 7. FP an der Universität Heidelberg

Die EU-Kommission sieht mit Einführung des neuen 7. FRP eine Vereinheitlichung der bisherigen Kostenmodelle vor. Probeberechnungen haben ergeben, dass die Universität durch die Anwendung der Vollkostenrechnung eine Besserstellung gegenüber dem Zusatzkostenmodell erzielt. Zudem verfügen wir mit unserer kaufmännischen Buchführung über ein konsistentes System zur Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) und damit über die Grundlage für die Vollkostenrechnung. Das Rektorat hat darum beschlossen, dass die Universität Heidelberg zukünftig Anträge als Vollkostenrechner einreicht.

Für die Beantragung von EU-Projekten haben sich an drei Stellen fundamentale Änderungen ergeben:

- 1) Es können / sollten jetzt Personalkosten für festgestelltes, wissenschaftliches Personal bei der Budgetkalkulation angesetzt werden.
- 2) Die indirekten Kosten (Overhead) werden real berechnet und mit beantragt.
- 3) Nur 75 % der beantragten Forschungs- und Entwicklungskosten werden erstattet.

Es wird zwischen direkten und indirekten Kosten differenziert, die bei der Durchführung eines Projektes anfallen: Als direkte Kosten gelten alle bisherigen Zusatzkosten, die nur durch das Projekt entstanden sind (z.B. Personalkosten zusätzlich beschäftigter Mitarbeiter, Verbrauchsmaterial, Reisekosten, etc.).

Neu ist, dass jetzt auch Personalkosten des festgestellten, wissenschaftlichen Personals kalkuliert werden können: z.B. Professor, Akad. Rat, die z.B. 10% ihrer Arbeitszeit für das Projekt zur Verfügung stellen (eine Arbeitszeiterfassung ist hierfür aber notwendig).

Indirekte Kosten umfassen Umlagen für das Rektorat und zentrale Einrichtungen (z.B. ZUV, URZ etc.), Verbrauchskosten (z.B. Strom), Sachkosten und Abschreibungen, die nicht direkt abrechenbar sind sowie Hausmeister und Reinigungspersonal auf Institutsebene.

Zur Kalkulation der indirekten Kosten wurden bereits von einer gemeinsamen Arbeitsgruppe aus Forschungs- und Finanzdezernat sowie Controlling einheitliche Overhead-Sätze für die gesamten Forschungsaktivitäten der Universität berechnet. Hierbei wird zur Vereinfachung zwischen vier Cluster-Overhead-Sätzen unterschieden, die jährlich aktualisiert und Ihnen zur Verfügung gestellt werden:

Cluster 1: Buchwissenschaften	75 %
Cluster 2: Empirische Sozial- und Geistes- sowie theoretische Naturwissenschaften	75 %
Cluster 3: Experimentelle Naturwissenschaften	120 %
Cluster 4: Medizin Mannheim	85 %

Als Bezugsgröße der Overheadberechnung werden nur die Personalkosten des wissenschaftlichen Forschungspersonals verwendet, da die Forschungsleistung primär vom Wissenschaftlichen Dienst erbracht wird. Obwohl bei den meisten Programmen nur eine 75%ige Erstattung der Forschungs- und Entwicklungskosten in den Beteiligungsregeln vorgesehen ist (100% bei Management- und Trainingskosten sowie bei Marie-Curie-Maßnahmen und Maßnahmen des European Research Councils, ERC), stellt sich die Universität besser gegenüber dem Zusatzkostenmodell.

Bitte beachten Sie auch unsere Rundschreiben vom 27.03.2007 mit einer Beispielrechnung zur Vollkostenrechnung bei EU-Projekten:

http://www.zuv.uni-heidelberg.de/d6/eu/pdf_aktuelles/070327_Rundschreiben_Vollkosten.pdf

Hinweis: Aufgrund der Änderung des Kostenerstattungsmodells im 7.FRP insbesondere für die Universität Heidelberg, die als „real indirect cost-model“ Anwender antritt, sollte jedoch in jedem Fall schon bei Antragstellung Kontakt mit dem Forschungsdezernat aufgenommen werden.

Checkliste als Hilfestellung bei der Antragstellung

Aufbauend auf den Erfahrungen der ersten Ausschreibungsrunde haben wir eine Checkliste als Hilfestellung für die Antragsstellung erarbeitet, die ebenfalls auf unserer Website hinterlegt ist:

http://www.zuv.uni-heidelberg.de/d6/eu/pdf_aktuelles/070516_Checkliste7RP.pdf

Förderinstrumente im FP 7

Das 7. FRP sieht ein Förderinstrumentarium vor, das vor allem auf den im 6. FRP erprobten Instrumenten basiert und diese teilweise bündelt. Die drei wichtigsten Förderinstrumente sind:

Verbundprojekte (*Collaborative Projects (CP) = object driven and result-oriented research*)

Unterstützung für Forschungsprojekte, die von Konsortien mit Teilnehmenden aus verschiedenen Ländern mit dem Ziel durchgeführt werden, neues Wissen, neue Technologien, Produkte oder Verfahren zu entwickeln. Größenordnung, Gegenstandsbereich und interne Organisation der Projekte können je nach Förderbereich und thematischem Schwerpunkt variieren.

Die Größe der jeweiligen Projekte und ihre interne Organisation sind abhängig vom jeweiligen Bereich und von den Anforderungen des zu behandelnden Forschungsgegenstandes und können von relativ kleinen Forschungsprojekten bis hin zu sehr großen integrierten Projektkonsortien reichen.

Projekte können auch auf bestimmte Zielgruppen wie z. B. KMU und weitere kleinere Akteure ausgerichtet sein. Es handelt sich bei den Verbundprojekten um eine Zusammenfassung der Integrierten Projekte (IPs) sowie der Spezifischen Gezielten Forschungsprojekte (Specific Targeted Research Projects, STREPs) des 6. FRP. In den meisten Arbeitsprogrammen wird unterschieden zwischen

„small or medium-scale focused research projects“ (Orientierungsgrößen: empfohlene Partnerzahl: 5 – 9; Dauer: 2 – 3 Jahre; Budget: 1 – 4 Mio. €) und „large-scale integrating projects“ (Partnerzahl: 8 – 15; Dauer: 3 – 5 Jahre; Budget: 4 – 12 Mio. €).

Exzellenznetze (*Networks of Excellence (NoE)* = *structuring and integrating the research fabric*)

Unterstützung eines gemeinsamen Arbeitsprogramms mehrerer Forschungseinrichtungen, die ihre Tätigkeiten in einem bestimmten Bereich im Rahmen einer längerfristigen Zusammenarbeit integrieren.

Die Durchführung des gemeinsamen Arbeitsprogramms erfordert eine förmliche Verpflichtung vonseiten der Einrichtungen, die einen Teil ihrer Ressourcen und Tätigkeiten integrieren. Angestrebt wird die Schaffung eines „virtuellen Exzellenzzentrums“, in dem die Projektpartner ihre Kompetenzen und Forschungsanstrengungen gezielt bündeln, austauschen und nutzen können.

Exzellenznetze sind eine Fortführung der entsprechenden Projektform des 6. FRP.

(Empfohlene Partnerzahl: 8 – 12; Dauer: 4 – 5 Jahre; Budget: 3 – 10 Mio. €)

Koordinierungsmaßnahmen und flankierende Maßnahmen (*Coordination / Support Actions (CSA)*)

Unterstützung für Maßnahmen, die der Koordinierung oder Flankierung von Forschungstätigkeiten und -strategien dienen (Vernetzung, Austausch, grenzüberschreitender Zugang zu Forschungsinfrastrukturen, Studien, Konferenzen usw.). In dieser Förderform werden zwei Förderformen – die Koordinierungs- (Coordination Action, CA) und Unterstützungsmaßnahmen (Specific Support Action, SSA) – des 6. FRP zusammengeführt.

(Empfohlene Partnerzahl: 1 – 8; Dauer: 0,5 – 3 Jahre; Budget: 0,5 – 1,5 Mio. €)

Eine Übersicht weiterer Förderformen, die nur in Teilbereichen des 7. FRP zum Einsatz kommen, findet sich unter

<http://www.forschungsrahmenprogramm.de/instrumente.htm>.

Hierzu gehören auch die „Marie-Curie-Maßnahmen“, durch die mit Stipendien, Netzwerken und Preisen die Ausbildung und Laufbahnentwicklung von Forschenden unterstützt wird.

Veranstaltungen

„Das 7. Forschungsrahmenprogramm der EU – erfolgreich beantragen“

Dienstag [25.09.2007](#), 15:00 – 17:00 Uhr, ZMBH, INF 282, R001

Referenten: Verena Schultz-Coulon, Sigurd Weinreich

Offene Ausschreibungen im Bereich Marie-Curie-Maßnahmen

Lebenslanges Lernen und Laufbahnentwicklung für erfahrene Forscher (IEF), mit mindestens vier Jahren Forschungserfahrung nach dem Diplom oder mit Dokortitel. Mit dieser Aktivität wird entweder die Karriereentwicklung und innereuropäische Mobilität individueller Stipendiaten unterstützt oder – das ist neu - regionale, nationale und internationale Programme kofinanziert.

- Ausschreibung: FP7-PEOPLE-2007-2-1-IEF – Individualstipendien, Dauer: 12-24 Monate

Deadline: 14.8.2007

1-stufiges Verfahren;

Budget: 72 Mio. €

Internationale Dimension:

- Individualmaßnahmen für erfahrene Forscher, die aus Europa in einem nicht-europäischen Land („Outgoing“) bzw. aus Ländern außerhalb Europas kommen und innerhalb Europas („Incoming“) ihr Forschungsprojekt durchführen möchten. Die Förderdauer beträgt 18 – 36 Monate, wobei die erste Phase 12-24 Monate umfasst und die Rückkehrphase nochmal 6-12 Monate.

Erste Ausschreibung: FP7-PEOPLE-2007-4-1-IOF

[Deadline: 14.8.2007](#),

1-stufiges Verfahren;

Budget: 24 Mio. €

Erste Ausschreibung: FP7-PEOPLE-2007-4-2-IIF

[Deadline: 14.8.2007](#)

1-stufiges Verfahren;

erste Verträge: Ende 2007,

Budget: 24 Mio. €

Rückkehrbeihilfen:

- Rückkehrbeihilfe für MC Fellows: FP7-PEOPLE-2007-2-2-ERG

[Deadline: 17.10.07](#)

1-stufiges Verfahren;

Budget: 9,8 Mio. €

- Rückkehrbeihilfe für europäische Forscher, die seit mind. 3 Jahren in einem Drittstaat tätig sind, Förderdauer 2 – 4 Jahre. Die Gastinstitution muss Forscher für mindestens 3 Jahre einstellen. Die Unterstützung wird als Pauschale an das Gastinstitut gezahlt für Zuschuss zu Forschungskosten, Geräte etc.

Erste Ausschreibung: FP7-PEOPLE-2007-4-3-IRG

[Deadline: 17.10.2007](#)

1-stufiges Verfahren;

erste Verträge: Ende 2007,

Budget: 14,5 Mio. €

Vorstellung eines in Heidelberg koordinierten EU-Projektes:

EUR PROTEST

Seit Mai 2006 existiert an der Universität Heidelberg ein Konferenz- und Trainingsprojekt aus Mitteln der Europäischen Union, das sich der wissenschaftlichen Aufarbeitung europäischer Protestbewegungen seit 1945 widmet, und dessen Koordination am Heidelberg Center for American Studies (HCA) angesiedelt ist. Das von der Europäischen Kommission unterstützte Marie Curie-Projekt mit dem vollständigen Namen „European Protest Movements since the Cold War – The Rise of a (Trans-)national Civil Society and the Transformation of the Public Sphere after 1945“ ist ein Kooperationsprojekt zwischen den Universitäten Heidelberg, Zürich und Halle-Wittenberg. Es wird gemeinsam geleitet vom Historiker Martin Klimke (Heidelberg), dem Linguisten Joachim Scharloth (Zürich) und der Medienwissenschaftlerin Kathrin Fahlenbrach (Halle).

Erklärtes Ziel ist die interdisziplinäre Erforschung der unterschiedlichsten Protestphänomene in Ost- und Westeuropa nach dem Zweiten Weltkrieg. Von Sit-ins bis Flashmobs von „1968“ bis hin zu heutigen globalisierungskritischen Bewegungen untersuchen Nachwuchswissenschaftler aus aller Welt Protestformen und soziale Bewegungen mit innovativen Ansätzen und neuen Erkenntnisinteressen. Bemerkenswert ist hierbei, dass nicht nur internationale Netzwerke über die Disziplinen hinweg geschmiedet werden, sondern dass junge Akademiker mit älteren Kollegen auf den jeweiligen Gebieten in einen produktiven und konstruktiven Dialog treten können. Zur Zeit versammelt das Projekt ca. 150 Teilnehmer aus Europa und Nordamerika, die sich über eine eigene Internetplattform miteinander austauschen können (www.protest-research.eu).

Webseiten zum FP 7:

Wer sich umfassend über das 7. RP informieren möchte, findet eine sehr übersichtliche Zusammenstellung der wichtigsten Dokumente unter:

<http://www.kowi.de/desktopdefault.aspx/tabid-37>

Der Vorschlag für das 7. Forschungsrahmenprogramm kann hier ebenso heruntergeladen werden wie die Mitteilung zum Europäischen Forschungsraum „Building the ERA of knowledge for growth“, verschiedene Arbeitspapiere der Kommission zu administrativen Fragen und zu einzelnen Programmteilen, wie auch die nationalen Positionspapiere und die Stellungnahmen der Wissenschaftsorganisationen zum 7. RP.

Der für Forschung und Entwicklung zuständige Informationsdienst der Europäischen Kommission CORDIS hat eine ebenso ausführliche Webseite:

<http://www.cordis.lu/fp7/>

Auch die EU hat eine neue Internetseite mit Informationen zu Forschungsthemen im 7. Rahmenprogramm eingerichtet

http://ec.europa.eu/research/future/themes/index_en.cfm

EU-Webdienste

Cordis: Seite der Kommission für Forschungsprogramme:

<http://cordis.europa.eu/fp7/>

Kommentar: Die wichtigste Informationsquelle zum FP7.

Cordis focus: CORDIS focus liefert die neuesten Informationen über Forschung und Innovation sowie damit zusammenhängende Programme und Maßnahmen der Europäischen Union.

<http://cordis.europa.eu/library/de/magazine.htm>

Cordis Wire: Hier haben Sie Zugang zu Pressemitteilungen und können Ihre eigenen Pressemitteilungen einstellen.

<http://cordis.europa.eu/wire/>

Europa: Eine weitere Seite der Europäischen Kommission zum FP7:

<http://ec.europa.eu/research/fp7/>

Kommentar: Weniger übersichtlich

EU-Kommission – Generaldirektion Forschung: Die offizielle Seite der EU Generaldirektion für Forschung:

http://ec.europa.eu/dgs/research/index_de.html

Kommentar: Hilfreich zum Finden der Ansprechpartner in der Kommission (in allen EU-Amtssprachen).

KOWI: Koordinierungsstelle EG der Wissenschaftsorganisationen:

<http://www.kowi.de/desktopdefault.aspx/tabid-37>

Kommentar: Sehr hilfreich, alle notwendigen Informationen gut strukturiert und deutschsprachig.

BMBF: Das deutsche Portal zum 7. Europäischen Forschungsrahmenprogramm:

<http://www.rp6.de/inhalte/rp7>

EU-Büro des BMBF:

<http://www.euburo.de/>

Kommentar: Umfangreiche Informationen, sehr gute Übersicht, viele Veranstaltungshinweise zu den Rahmenprogrammen.

Nationale Kontaktstellen:

Alle Ansprechpartner findet man unter:

<http://www.forschungsrahmenprogramm.de/nks.htm>

IV. Internationale Forschungsförderung

AvH TransCoop-Programm

Die Alexander von Humboldt-Stiftung unterstützt im Rahmen des TransCoop-Programms deutsch-amerikanische und/oder -kanadische Wissenschaftskooperationen in den Geistes-, Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften. Gemeinsame Forschungsvorhaben können über einen Zeitraum von bis zu drei Jahren mit bis zu Euro 45.000 gefördert werden. Voraussetzung ist, dass die amerikanischen und/oder kanadischen Partner/innen in ihrem jeweiligen Land „Matching Funds“ mindestens in Höhe der von deutscher Seite bewilligten Summe einwerben.

Aus den Fördermitteln können gegenseitige Forschungsbesuche von bis zu drei Monaten, die Organisation von Tagungen und Workshops, Material und Druckkosten sowie in begrenztem Rahmen auch wissenschaftliche Hilfskräfte finanziert werden.

[Bewerbungsfristen: 30. April und 31. Oktober eines Jahres](#)

Bewerbungen für das TransCoop-Programm sollen gemeinsam von mindestens einem deutschen und einem amerikanischen und/oder kanadischen Wissenschaftler bei der AvH eingereicht werden.

Bewerbungsunterlagen stehen auf der Webseite zum Download bereit:

http://www.humboldt-foundation.de/de/programme/stip_aus/transcoop_01.htm

Neues Programm des Projektbezogenen Personenaustausch mit Australien

Der DAAD und die Group of Eight (Zusammenschluss der acht größten Forschungsuniversitäten Australiens) haben im Jahr 2007 vereinbart, ein gemeinsames Programm zur Intensivierung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit durchzuführen. Ziel ist die Förderung der Kooperation zwischen deutschen und australischen Wissenschaftlern oder Forschergruppen durch den projektbezogenen Austausch von Personen. Das Programm steht allen Fachrichtungen offen.

Im Rahmen dieses Programms können Reise- und Aufenthaltskosten für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit deutscher und australischer Wissenschaftler finanziert werden, wobei jede Seite die Kosten der Projektteilnehmer übernimmt.

Antragsberechtigt sind Hochschullehrer, Institutsleiter und im Forschungsbereich tätige promovierte Wissenschaftler in einem festen Dienstverhältnis an einer

deutschen Hochschule bzw. an einer außeruniversitären Forschungseinrichtung. Antragsvoraussetzung ist ein konkretes wissenschaftliches Forschungsvorhaben, an dem Wissenschaftler aus beiden Ländern gemeinsam arbeiten wollen.

Der Gesamtförderungszeitraum beträgt maximal drei Jahre. Antragstermin für einen Förderbeginn ab 01.01.2008 ist der [31.08.2007](#). Der Antrag des deutschen Projektverantwortlichen ist an den DAAD, der Antrag des australischen Projektverantwortlichen ist parallel an das Research Office seiner Hochschule zu richten.

Ansprechpartner für deutsche Antragssteller:

Frau Ruth Eberlein

Tel.: 0228-882-631

[E-Mail: eberlein@daad.de](mailto:eberlein@daad.de)

Weitere Informationen:

<http://www.daad.de/hochschulen/kooperation/partnerschaft/ppp/05485.de.html>

DFG fördert deutsch-afrikanische Kooperationsprojekte in der Infektiologie

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fordert zur Antragstellung für gemeinsame Forschungsvorhaben mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Afrika auf dem Gebiet der Infektiologie auf.

Gefördert werden Kooperationsprojekte deutscher und afrikanischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zur Erforschung von Infektionskrankheiten bei Mensch und Tier sowie begleitende sozialwissenschaftliche Forschung (Stichwort: Armutskrankheiten). In gleichgewichtiger Partnerschaft sollen die Projekte zu gegenseitigem Nutzen angelegt sein und langfristig der deutschen Wissenschaft in Afrika Forschungsmöglichkeiten erschließen, die für die Infektiologie bedeutsam sind und für die in Europa die Voraussetzungen fehlen, zum Beispiel in der Epidemiologie, Infektionsgenetik und der Immunologie des Menschen.

Für die Konzeption und Durchführung der Projekte wird es oft notwendig sein, die Kooperation mit leistungsstarken Zentren in Afrika zu suchen. Diese sind in der Regel durch die finanzstarken internationalen Programme zu AIDS, Malaria und Tuberkulose gefördert, während die Forschung an anderen schwerwiegenden Infektionskrankheiten, einschließlich der Infektionskrankheiten von Nutztieren, unterproportional bleibt. Die DFG will daher Forscherinnen und Forscher im humanmedizinischen Bereich ermutigen, die Förderung für Projekte zu diesen vernachlässigten Krankheitsbildern zu beantragen.

Die Projekte sollen auch dazu dienen, die akademischen und beruflichen Karrieren junger afrikanischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in ihren Heimatländern zu stabilisieren. Die DFG erwartet daher, dass der

Weiterbildungsaspekt und die akademische Kapazitätsbildung in den Projekten explizit ausgeführt wird.

Zunächst sollen Projektvorschläge als Skizze (maximal fünf Seiten) eingereicht werden. Daraus sollte neben der wissenschaftlichen Beschreibung des Projekts vor allem die Konzeption der Zusammenarbeit deutlich werden. Dies beinhaltet auch eine Darstellung der in Afrika vorhandenen Infrastruktur sowie Konzepte zur Weiterbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Afrika. Erwünscht ist auch die Antragstellung mehrerer deutscher und afrikanischer Projektpartner.

Die Förderung ist für acht Jahre geplant, die Anträge sollen zunächst für drei Jahre gestellt werden. Mittel können für die deutschen und die afrikanischen Projektpartner beantragt werden. Die Projektskizzen werden in einem ersten Schritt von einer internationalen Gutachtergruppe evaluiert. Auf der Basis dieser Empfehlungen wird die DFG anschließend zur Einreichung von detaillierten Vollanträgen auffordern und in dieser Phase auch Reisemittel zur Vorbereitung der Anträge zur Verfügung stellen.

Stichtag für die Einreichung der Konzepte ist der [30. September 2007](#). Nach Abschluss der Konzeptbegutachtung ist eine Frist von drei Monaten für die Erstellung der Vollanträge vorgesehen.

Nähere Auskünfte erteilen

Dr. Andreas Strecker,

Gruppe Lebenswissenschaften,

Tel. +49 228 885-2530,

[E-Mail: andreas.strecker@dfg.de](mailto:andreas.strecker@dfg.de),

und

Christoph Mühlberg,

Gruppe Internationale Zusammenarbeit,

Tel. +49 228 885-2347,

[E-Mail: christoph.muehlberg@dfg.de](mailto:christoph.muehlberg@dfg.de)

Hinweise zur Antragstellung im DFG/RGNF-Programm

Die DFG und die Russische Stiftung für Geistes- und Sozialwissenschaften (RGNF) fördern gemeinsam Forschungsprojekte, die dem Ausbau deutsch-russischer wissenschaftlicher Kontakte aus den Geistes- und Sozialwissenschaften dienen.

Im Rahmen der Vereinbarung sind Hinweise für die Antragstellung von drei Programmen erarbeitet worden. So können Anträge zur Förderung von gemeinsamen Projekten (DFG-Vordruck 1.810), von bilateralen Veranstaltungen (DFG-Vordruck 1.811) und von Expeditionen oder Feldforschungen, experimentellen Labor- und wissenschaftlichen Restaurationsarbeiten (DFG-Vordruck 1.812) jährlich bis zum [30.09.](#) eingereicht werden.

Infos unter:

http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/formulare/int_beziehungen.html

Robert Bosch Stiftung

Programm: Wissenschaftsbrücke China

Mit diesem Programm werden Wissenschaftler/innen in Deutschland unterstützt, Austausch und Kooperationen mit Forscher/innen in China zu stärken und neu anzustoßen. So kann ein dichtes Netz für den Wissenschaftsaustausch zwischen Wissenschaftler/innen in China und Deutschland entstehen. Das Programm richtet sich an Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie Medizin in Deutschland.

[Bewerbungen: jederzeit](#)

Adresse:

Robert Bosch Stiftung

Rainer Höll

Heidehofstr. 31

70184 Stuttgart

Tel.: 0711/46084-81

Kontakt:

[E-Mail: rainer.hoell@bosch-stiftung.de](mailto:rainer.hoell@bosch-stiftung.de)

Weitere Informationen:

http://www.bosch-stiftung.de/wissenschaftsbruecke_china

Weitere Hinweise auf Stiftungen finden Sie auf unserer Internetseite

<http://www.zuv.uni-heidelberg.de/d6/foerderung/foerderinstitutionen.html>

V. Frauenförderung

FiF - Frauen in die EU-Forschung

FiF steht für „Frauen in die EU-Forschung“. Die Kontaktstelle wird vom Referat Chancengerechtigkeit in Bildung und Forschung des BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) gefördert und berät Wissenschaftlerinnen bei der Einwerbung von EU-Projekten.

FiF richtet sich an Wissenschaftlerinnen, die einen Einstieg in die EU-Forschung planen und individuelle Beratung wünschen. FiF bietet Information und Beratung für alle, die an Gleichstellung interessiert sind und die sich über Gender Mainstreaming in der EU-Forschung informieren möchten.

Kontakt:

Kontaktstelle Frauen in die EU-Forschung (FiF) / EU-Büro des BMBF

Heinrich-Konen-Straße 1,

53227 Bonn

Tel: 0228 / 3821630,

Fax: 0228 / 3821649

Für weitere Informationen siehe:

www.eubuero.de/fif

MuT - Mentoring und Training

MuT ist ein Programm der Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten an wissenschaftlichen Hochschulen in Baden-Württemberg, das vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst gefördert wird. Dieses Programm richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen und habilitierende Frauen auf dem Weg zur Professur.

Ziel ist es, die Wissenschaftlerinnen darin zu bestärken, dass sie ihre Kompetenzen umsetzen und ihre Chancen erfolgreich nutzen. In dem Programm werden Workshops zu berufsorientierenden und verwaltungstechnischen Themen angeboten. Weitere Elemente des MuT-Programms sind die Vermittlung einer Mentorin bzw. eines Mentors und individuelles Coaching für spezifische Situationen.

Kontakt:

Projektleitung

Dr. Dagmar Höppel (LaKoG)

Dr. Agnes Speck (Universität Heidelberg)

Anmeldung unter:

<http://www.lakof.uni-mannheim.de/mut/karte.pdf>

Für ausführliche Informationen zu den Veranstaltungen siehe:

<http://www.lakof.uni-mannheim.de/aktuell/aktuell.html#mut>

„Margarete von Wrangell-Habilitationsprogramm für Frauen“

Zur Förderung des Hochschullehrerinnennachwuchses schreibt die Landesregierung das „Margarete von Wrangell-Habilitationsprogramm für Frauen“ aus. Vorrangiges Ziel dieses Programms ist es, qualifizierte Wissenschaftlerinnen zur Habilitation zu ermutigen und sie dazu materiell in die Lage zu versetzen.

Die Förderung erfolgt im Rahmen eines Anstellungsverhältnisses nach TV-L EG 13; sie ist auf drei Jahre begrenzt. Die Möglichkeit einer Anschlussförderung bis zu zwei Jahre ist im Rahmen der Antragstellung von der betreuenden wissenschaftlichen oder künstlerischen Hochschule zu gewährleisten.

Es sollten bereits Vorarbeiten zur Habilitation erfolgt sein.

Förderanträge sind über die Fakultät und die Zentrale Verwaltung der jeweiligen Hochschule an das Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg einzureichen.

Abgabetermin beim Wissenschaftsministerium:

[1. Oktober 2007](#)

Die Ausschreibung erstreckt sich nicht auf den Bereich der klinischen Medizin.

Die Auswahl der zu fördernden Anträge erfolgt durch eine Vergabekommission, die vom Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg berufen wird.

Die Förderungen beginnen im ersten Quartal 2008 (1. Januar 2008 bis 31. März 2008).

Einzelheiten sind den Richtlinien zu entnehmen.

Interessentinnen können sich bei der jeweiligen Hochschulverwaltung oder bei der Gleichstellungsbeauftragten informieren.

Ausschreibung, Richtlinien und Fragebogen können unter folgender Adresse abgerufen werden:

<http://www.mwk.baden-wuerttemberg.de>

(Service > Foerderprogramme > Hochschulen)

VI. Nachwuchsförderung

AvH - Stipendien zur japanbezogenen Forschung

Die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) fördert mit finanzieller Unterstützung der Vereinigungen der Humboldtianer in Ost- und West-Japan deutsche Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die zu einem japanbezogenen Thema forschen. Das Stipendium richtet sich an Doktoranden an Instituten und Fakultäten, an denen japanbezogene Forschungsarbeiten durchgeführt werden, z.B. Institute der Japanologie, der Rechtswissenschaften, der Ökonomie, der Soziologie oder der Geschichtswissenschaft, ggf. aber auch an einzelne Natur- oder Ingenieurwissenschaftler.

Das Stipendium sollte vorzugsweise für eine Forschungsreise nach Japan, kann aber auch für sonstige Forschungsreisen, für Forschungsliteratur oder andere in direktem Zusammenhang mit dem japanbezogenen Forschungsvorhaben stehende Ausgaben verwendet werden.

Bewerbungsfristen: 1.3. und 1.9. eines Jahres
http://www.avh.de/de/programme/stip_deu/japan.htm

Feodor Lynen-Forschungsstipendien

Die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) fördert im Rahmen der Feodor Lynen-Forschungsstipendien Forschungsaufenthalte hoch qualifizierter promovierter deutscher Nachwuchswissenschaftler/-innen im Ausland. Zur Auswahl stehen Langzeit- und Kurzzeitstipendien. Bewerbungen können *jederzeit* bei der AvH eingereicht werden. Auswahl Sitzungen finden dreimal im Jahr statt, jeweils im Februar, Mai/Juni und Oktober eines Jahres.

Kontakt Alexander von Humboldt-Stiftung:

E-Mail: info@avh.de

Weitere Informationen unter:

http://www.avh.de/de/programme/stip_deu/index.htm

http://www.avh.de/de/programme/stip_deu/doc/flf/merkblatt.pdf

Forschungs- und Transferpool

Anträge an den Forschungs- und Transferpool der Universität Heidelberg sind über das Forschungsdezernat einzureichen. Der Forschungspool soll vornehmlich der Anschubfinanzierung von Forschungsprojekten dienen, die von Nachwuchswissenschaftlern bearbeitet werden.

Weitere Informationen nebst Antragsformular unter:

<http://www.zuv.uni-heidelberg.de/d6/foerderung/foerderung.html>

Kontakt:

Dr. Jens Hemmelskamp, Tel.: 06221/54-2145,

E-Mail: hemmelskamp@zuv.uni-heidelberg.de

Dr. Norbert Huber, Tel.: 06221/54-2157,

E-Mail: nhuber@zuv.uni-heidelberg

Canon Foundation in Europe Fellowships

Annually, the Canon Foundation in Europe grants up to 15 Fellowships to highly qualified European and Japanese researchers. The candidates hold a doctorate or at least a Masters degree. They are eligible during the ten-year period following the successful completion of their PhD or MA degree.

Extensions to the ten-year rule are possible in principle in case of exceptional circumstances which should be explained in the application and supporting documents are required.

The European Fellowship holders pursue a period of research in Japan whereas the Japanese Fellows do their research at host institutions in Europe.

The Fellowships are awarded for periods of minimum three months and maximum one year. The Fellowships are awarded regardless of discipline and existing employment positions.

Deadline: 15 September each year

http://www.canonfoundation.org/programmes_1_fellow.html

Stipendium zur Erforschung der Depression

GlaxoSmithKline vergibt ein Stipendium an Wissenschaftler, die sich mit der Erforschung der Depression beschäftigen. Das Stipendium ist mit 15.000 Euro dotiert. Bewerben können sich Wissenschaftler, die ein Hochschulstudium absolviert haben und nicht älter als 35 Jahre sind. Das Stipendium wird für 6 bis maximal 12 Monate vergeben und soll überwiegend zur Deckung von Reise- und Lebenshaltungskosten dienen. Anträge, die sich nur auf Sach- oder Gerätekosten beziehen, können nicht berücksichtigt werden. Die Bewerbungsfrist endet am 15. Oktober 2007.

Das Projekt soll von einer Klinik oder einem Institut in Deutschland betreut werden. Über die Vergabe des Stipendiums entscheidet ein unabhängiger wissenschaftlicher Beirat. Der Stipendiat verpflichtet sich, dem wissenschaftlichen Beirat einen Abschlussbericht in publikationsfähiger Form innerhalb von sechs Monaten nach Ablauf des Stipendiums vorzulegen.

Das Stipendium wird auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) im November in Berlin vergeben. Bewerbungen können ab sofort beim Vorsitzenden des wissenschaftlichen Beirats eingereicht werden:

Prof. Dr. Hans-Jürgen Möller

Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Nußbaumstr. 7

80336 München.

Die genauen Stipendiumsstatuten können ebenfalls dort angefordert werden.

<http://www.glaxosmithkline.de/html/untemehmen/bipolare-storungen.html>

Heisenberg-Programm der DFG

Das Heisenberg-Programm, das neben der Heisenberg-Professur auch das Heisenberg-Stipendium umfasst, richtet sich vor allem an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die ihre Berufbarkeit erlangt haben und sich weiter profilieren wollen. Das Heisenberg-Stipendium bietet mit einer bis zu fünfjährigen Förderung die Möglichkeit, das wissenschaftliche Profil berufbarer Nachwuchskräfte weiter zu erhöhen und damit auch die Aussicht auf eine Berufung. Die DFG möchte exzellenten jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die in einem intensiven Wettbewerb um die verfügbaren Stellen konkurrieren müssen, eine attraktive Karriereperspektive im deutschen Wissenschaftssystem eröffnen.

Weitere Informationen zum Heisenberg-Programm erhalten Sie unter

www.dfg.de/forschungsforderung/nachwuchsfoerderung/heisenberg/index.html.

Fragen zum Heisenberg-Programm beantwortet Paul Heuermann

Tel. 0228/885-2398

E-Mail: Paul.Heuermann@dfg.de

Fragen zur Strategieentwicklung in der Nachwuchsförderung beantwortet

Dr. Beate Scholz

Tel. 0228/885-2798

E-Mail: Beate.Scholz@dfg.de

Gerda Henkel Promotionsstipendien

Die Gerda Henkel Stiftung hat ihr Bewerbungsverfahren für Anträge auf Promotionsförderung geändert. Ab sofort können Anträge auf Gewährung eines Promotionsstipendiums *jederzeit* bei der Geschäftsstelle der Gerda Henkel Stiftung eingereicht werden. Die Stiftungsgremien werden an vier Terminen im Jahr über die Stipendienvergabe entscheiden. Die Bearbeitungszeit eines Antrags beträgt maximal sechs Monate.

Für Forschungsstipendien und Forschungsprojekte gilt nach wie vor das alte Verfahren: Ein Antrag auf Forschungsförderung kann jederzeit bei der Geschäftsstelle der Gerda Henkel Stiftung gestellt werden. Die Stiftungsgremien entscheiden zweimal im Jahr, gewöhnlich im April und Oktober, über die Vergabe von Fördermitteln.

Die Gerda Henkel Stiftung fördert Promotions- und Forschungsstipendien vorrangig der Geschichtswissenschaften, der Archäologie, der Kunstgeschichte, der Historischen Islamwissenschaften, Rechtsgeschichte und weiterer historischer Teildisziplinen. Es können deutsche und ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gefördert werden.

Details entnehmen Sie bitte der Homepage

www.gerda-henkel-stiftung.de.

Kontakt:

Gerda Henkel Stiftung

Malkastenstr. 15

40211 Düsseldorf

Tel. 0211 35 98 53

Fax 0211 35 71 37

E-Mail: info@gerda-henkel-stiftung.de

KAAD-Osteuropaprogramm

Das Osteuropaprogramm des Katholischen Akademischen Ausländer-Dienstes (KAAD) bietet für katholische Laien (in Ausnahmefällen auch nicht-katholische Bewerber) aus ost- und südosteuropäischen Ländern Stipendien für Forschungs- und Studienaufenthalte in Deutschland an. Diese richten sich an Studenten, Doktoranden oder Postdocs, die zu Promotions- bzw. Habilitationsvorhaben kurzzeitig (bis zu 6 Monaten) oder langfristig (bis max. 3 Jahre) in Deutschland forschen möchten. Es werden gute Deutschkenntnisse vorausgesetzt. Die Bewerbungen sollten in der Regel aus dem Heimatland über das zuständige Partnergremium erfolgen (der KAAD hat in jedem Land Osteuropas eine Partnerinstitution).

Bewerbungstermine können bei den Partnergremien erfragt werden, in der Regel treffen die Auswahlausschüsse im Mai beziehungsweise November zusammen. Falls kein Partnergremium im Bewerberland vorhanden ist, sind direkt Bewerbungen beim KAAD [zum 15. Januar beziehungsweise 15. Juni möglich](#).

Ansprechpartner:

KAAD

Hausdorffstr. 151

53129 Bonn

Tel. 0049-228-917 58-0

e-Mail: oel@kaad.de

<http://www.kaad.de/deutsch/inhalt.htm>

<http://www.kaad.de/deutsch/partoe.htm#Partnergremien>

Mildred-Scheel-Stipendienprogramm

Die Deutsche Krebshilfe bietet Postdoktoranden-Stipendien für junge Mediziner und Naturwissenschaftler an, die Projekte auf dem Gebiet der kliniknahen onkologischen Grundlagenforschung bzw. der klinischen Krebsforschung an renommierten Institutionen im Ausland durchführen wollen.

Max-Eder-Nachwuchsgruppenprogramm

Hochqualifizierte junge Onkologen (Mediziner während oder nach der Facharztausbildung sowie Naturwissenschaftler mit explizit kliniknaher Forschungstätigkeit) werden im Anschluss an ihre Postdoktorandenausbildung und nach einem Ortswechsel bei der Etablierung einer eigenständigen Arbeitsgruppe unterstützt. Das Programm bietet die Möglichkeit der Finanzierung einer eigenen Stelle.

Abgabetermine

Für Anträge im Rahmen des Mildred-Scheel-Stipendienprogramms und des Max-Eder-Nachwuchsgruppenprogramms gibt es vier Begutachtungsrunden pro Jahr. Abgabetermine im 2. Halbjahr 2007:

[13. Juli 2007 und 5. Oktober 2007](#)

Ansprechpartner:

Mildred-Scheel-Stipendienprogramm

Dr. Stefan Thiel

Telefon: 02 28/7 29 90-226

[E-Mail: thiel@krebshilfe.de](mailto:thiel@krebshilfe.de)

Max-Eder-Nachwuchsgruppenprogramm

Dr. Matthias Serwe

Telefon: 02 28/7 29 90-223

[E-Mail: serwe@krebshilfe.de](mailto:serwe@krebshilfe.de)

Dr. Bernhard Sperker

Telefon: 02 28/7 29 90-227

[E-Mail: sperker@krebshilfe.de](mailto:sperker@krebshilfe.de)

<http://www.krebshilfe.de/nachwuchsfoerderung.html>

Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Im Rahmen ihrer Wissenschaftsförderung schreibt die Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur für das Jahr 2008 6 Doktorandenstipendien und 1 Habilitationsstipendium für wissenschaftliche Qualifizierungsvorhaben im Sinne des Stiftungszwecks aus.

Bewerben können sich Hochschulabsolventinnen und -absolventen bzw. promovierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller in Frage kommenden Fachgebiete bis zum [31. August 2007](#). Die Förderung soll zum 1.

Januar 2008 aufgenommen werden. Die Laufzeit der Promotionsstipendien beträgt zwei, die des Habilitationsstipendiums drei Jahre.

Bitte richten Sie Ihre Anträge an:

Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Otto-Braun-Str. 70-72

10178 Berlin

Weitere Informationen unter:

<http://www.stiftung-aufarbeitung.de/foerderung/stipendien.php>

Stipendien der Schering Stiftung

Die Schering Stiftung fördert begabte Nachwuchswissenschaftler, die Forschungsprojekte in den Fächern Biologie, Chemie und Medizin an renommierten Instituten im In- und Ausland durchführen möchten.

Stipendien für Doktoranden

Das Stipendium ist offen für Bewerber(innen) aller Nationalitäten. Bewerber sollten ihre Promotion noch nicht begonnen haben und nicht älter als 28 Jahre alt sein. Zudem darf der Studienabschluss nicht länger als zwei Jahre zurück liegen. Gastuniversität bzw. Gastinstitut kann sich der Doktorand/die Doktorandin aussuchen (Aufnahmeerklärung des Instituts muss vorliegen). Das Stipendium erstreckt sich über einen Zeitraum von zwei Jahren und ist mit einem Grundbetrag von monatlich EUR 1.200 dotiert, hinzu kommen EUR 100 monatlich für Sachbeihilfen sowie ein Länder- und evtl. Kinderzuschlag. Die Anträge müssen in englischer Sprache eingereicht werden.

Von der Förderung ausgenommen sind Projekte im Bereich der Botanik und der Zahnmedizin.

Antragsschluss ist der [31. Januar](#) und [31. Juli eines Jahres](#).

Stipendien für Postdoktoranden von der Schering Forschungsgemeinschaft

Daneben können sich Postdoktorand(inn)en für ein zweijähriges Stipendium im Bereich der Grundlagenforschung mit einem speziellen Schwerpunkt auf den Gebieten der Zell- und Entwicklungsbiologie, der molekularen Diagnostik (Molekulares Imaging), Endokrinologie, Immunologie, Neurowissenschaften, Onkologie, Reproduktionsbiologie sowie der Chemie bewerben, um Forschungsprojekte an renommierten Instituten im In- und Ausland durchzuführen. Die Antragstellerin/der Antragsteller darf nicht älter als 33 Jahre sein und muss eine abgeschlossene Promotion (Biologie, Chemie, Medizin, Pharmazie) mit hervorragenden Ergebnissen sowie mindestens eine Publikation als Erstautor in einem peer-reviewed Journal vorweisen. Die Höhe des Stipendiums

Infor 1/2007

beträgt EUR 1.700 monatlich zuzüglich eines Länderzuschlags in Höhe von EUR 500 bis EUR 1.200 sowie einer Sachbeihilfe von EUR 100 pro Monat.

Anträge müssen in englischer Sprache eingereicht werden. Das Gastinstitut muss eine Aufnahmeerklärung für den Bewerber/die Bewerberin abgeben. Auch das Forschungsstipendium ist offen für Postdocs aller Nationalitäten.

Antragsfrist ist ebenfalls der [31. Januar](#) und [31. Juli eines Jahres](#).

Nachwuchswissenschaftler aus Polen

Insbesondere an Nachwuchswissenschaftler(innen) aus Polen vergibt die Schering Stiftung Kurzzeitstipendien für eine Dauer von bis zu drei Monaten für biologische, chemische oder medizinische Grundlagenforschung. Die Ziele der Kurzzeitstipendien sind wissenschaftliche Zusammenarbeit, Fortgeschrittenentraining oder Erprobung von Techniken, die am normalen Arbeitsplatz nicht verwendet werden können. Bewerber(innen) sollten nicht älter als 33 Jahre alt sein. Die Projekte können in Deutschland oder in einem anderen europäischen Land durchgeführt werden.

Bewerbungen sind [jederzeit](#) möglich.

Kontakt:

Schering Stiftung

Dr. Monika Lessl

13342 Berlin

[E-Mail: Monika.Lessl@Scheringstiftung.de](mailto:Monika.Lessl@Scheringstiftung.de)

Weitere Informationen zu den Doktoranden-Stipendien:

<http://www.scheringstiftung.de/html/stipendien.html>

Weitere Informationen zu den Postdoktoranden-Stipendien:

http://www.scheringstiftung.de/html/w2006_postdoc.html

Weitere Informationen für die Kurzzeitstipendien:

<http://www.scheringstiftung.de/html/kurzstip.html>

VW Stiftung

Dilthey-Fellowships

Die Ausschreibung richtet sich an exzellente junge Forscherinnen und Forscher nach ihrer Promotion, die mit ihrem – längerfristigen und unter Umständen risikoreichen – Vorhaben den Geisteswissenschaften neue Gebiete erschließen wollen.

Das Angebot überschreitet zum einen gezielt die Fachgrenzen der Geisteswissenschaften und reicht zum anderen wesentlich über bisher übliche Projekt- und Stipendienfristen hinaus. Exzellente junge Forscher können so nach ihrer Promotion Themen bearbeiten, die auf Grund ihrer Komplexität oder ihres höheren Risikos längere Planungshorizonte benötigen.

Es werden jährlich bis zu zehn Fellowships vergeben. Sie schließen neben Personalmitteln auch Sachmittel für Aufwendungen im Zusammenhang mit dem jeweiligen Vorhaben ein. Eine Altersgrenze besteht nicht, allerdings sollte die Promotion nicht länger als fünf Jahre zurückliegen. Die Wissenschaftler werden zunächst für fünf Jahre gefördert. Nach einer positiven Evaluation ist eine Verlängerung um drei – plus gegebenenfalls weitere zwei – Jahre möglich.

[Bewerbungsschluss: 31. August 2007](#)

Kontakt:

Dr. Marcus Beiner

VolkswagenStiftung

Kastanienallee 35

30519 Hannover

Tel.: +49 (0)511 8381-289

Tel.: +49 (0)511 8381-4289

[E-Mail: beiner@volkswagenstiftung.de](mailto:beiner@volkswagenstiftung.de)

<http://www.volkswagenstiftung.de/foerderung/strukturen-und-personen/pro-geisteswissenschaften.html>

TIPPI!

Weitere Informationen und nützliche Hinweise zu Programmen für Nachwuchswissenschaftler (AvH, DAAD, DBU, DFG, EU Kommission, ESF, HFSP, MPG, VCI, VolkswagenStiftung) finden Sie unter der Adresse:

<http://www.kowi.de/juwi/default.htm>

Informationen zum Thema Forschungs- und Nachwuchsförderung finden Sie auf unserer Internetseite:

<http://www.zuv.uni-heidelberg.de/d6/foerderung/foerderung.html>

VII. Preise

Friedwart Bruckhaus-Förderpreis 2007/2008

Die Medien in einem freiheitlichen Gemeinwesen - ihre Aufgaben und ihre Verantwortung im Spannungsfeld von Politik, gesellschaftlichem Wandel und technischem Fortschritt.

Im Rahmen des Wettbewerbs werden Preise für wissenschaftliche Arbeiten und journalistische Arbeiten vergeben.

An dem Wettbewerb können sich beteiligen

- Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die zum Wettbewerbsthema bemerkenswerte Forschungen geleistet haben,
- sowie
- Journalistinnen und Journalisten, deren Presse-, Hörfunk- oder Fernsehbeiträge sich durch allgemeinverständliche Darstellungen wissenschaftlicher Erkenntnisse und praktischer Erfahrungen ausgezeichnet haben.

Vorgesehen sind drei Preise von je € 5.000,-, die aufgeteilt werden können.

Über die Auswahl entscheidet eine Jury. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Bei der Auswahl werden Arbeiten berücksichtigt, die nach dem 1.1.2007 in deutscher Sprache veröffentlicht bzw. gesendet worden sind. Die Bewerber sollten bis zum 30.4.2008 das 35. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Für die Bewerbung erbitten wir die jeweilige Arbeit sowie hierzu eine Kurzfassung (eine Textseite) zusammen mit dem Lebenslauf und einem Lichtbild bis zum 30.4.2008 an die

Hanns Martin Schleyer-Stiftung
Bachemer Str. 312
50935 Köln

Die Preise werden voraussichtlich im Dezember 2008 in Berlin verliehen.

Heidelberger Förderpreis für klassisch-philologische Theoriebildung 2007

Der „Heidelberger Förderpreis für klassisch-philologische Theoriebildung“ ist ausgeschrieben. Walter Haug und Renate Lachmann sind die Gastjuroren des Jahres 2007.

Der Wettbewerb um den „Heidelberger Förderpreis für klassisch-philologische Theoriebildung“ 2007 ist eröffnet. Ausgezeichnet werden soll der ambitionierteste Beitrag eines Nachwuchswissenschaftlers zur Erforschung

der griechischen und lateinischen Literatur, besonders auch ihrer Fortwirkung in der Moderne.

Das Heidelberger Seminar für Klassische Philologie konnte im Jahr der Feier seines zweihundertjährigen Bestehens wiederum prominente Gastjuroren gewinnen. Nach Karl Heinz Bohrer und Maria Moog-Grünwald (2005) sowie Michael Theunissen und Rainer Warning (2006) werden in diesem Jahr der Tübinger Mediävist und Mitherausgeber der „Deutschen Vierteljahresschrift“ Walter Haug und die Konstanzer Slavistin und Literaturtheoretikerin Renate Lachmann in Verbindung mit dem Heidelberger Klassischen Philologen Jürgen Paul Schwindt über die Preisvergabe befinden.

Der Preis ist eine Stiftung des Heidelberger UNIVERSITÄTSVERLAGES WINTER und soll der Anregung und Förderung philologischer Grundlagenforschung dienen. Er umfasst ein Preisgeld von 1500 Euro sowie die kostenlose Drucklegung in der „Bibliothek der klassischen Altertumswissenschaften“.

[Bewerbungsschluß: 31. August 2007](#)

Kontakt:

Joséphine Jacquier
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Seminar für Klassische Philologie
Universität Heidelberg
Marstallhof 2-4
69117 Heidelberg
[E-Mail: Josephine.Jacquier@urz.uni-heidelberg.de](mailto:Josephine.Jacquier@urz.uni-heidelberg.de)
Tel: 06221/542558
Infos unter
<http://www.klassische-philologie.uni-hd.de/foerderpreis.html>

Humboldt-Forschungspreise

Die Alexander von Humboldt-Stiftung verleiht jährlich bis zu 100 Humboldt-Forschungspreise an international anerkannte Wissenschaftler aus dem Ausland. Mit der Preisverleihung wird die wissenschaftliche Lebensleistung der Preisträger gewürdigt. Die Preisträger werden zusätzlich eingeladen, selbstgewählte Forschungsvorhaben in Deutschland in Kooperation mit Fachkollegen für einen Zeitraum von insgesamt ca. einem halben bis zu einem ganzen Jahr durchzuführen.

Die Initiative zur Verleihung eines Humboldt-Forschungspreises (Nominierung) muss von ausgewiesenen Wissenschaftlern/innen ausgehen, die an Hochschulen bzw. sonstigen Forschungsinstitutionen in Deutschland tätig sind. Eine Eigenbewerbung ist nicht möglich.

Für den Humboldt-Forschungspreis können in der Regel ausschließlich „Full“ Professoren oder gleichrangige außerhalb der Universitäten tätige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fachrichtungen und aller Länder vorgeschlagen werden. Die Alexander von Hum-

Infor 1/2007

boldt-Stiftung legt besonderen Wert auf Nominierungen qualifizierter Wissenschaftlerinnen.

Wissenschaftler, deren wissenschaftliche Leistung bereits mit einem Helmholtz-Humboldt-Forschungspreis gewürdigt wurde, sind von der Nominierung für einen Humboldt-Forschungspreis ausgeschlossen.

Die wissenschaftliche Qualifikation der Vorgeschlagenen muss international anerkannt und z.B. durch Erfolge in der Forschung, positive Resonanz auf wissenschaftliche Veröffentlichungen sowie bisherige Auszeichnungen nachgewiesen werden.

Vom deutschen Gastgeber wird erwartet, dass er den Aufenthalt des Preisträgers gut vorbereitet und die persönliche Betreuung übernimmt.

Ein unabhängiges Auswahlgremium der Alexander von Humboldt-Stiftung entscheidet 2-mal jährlich - in der Regel im März und Oktober - über die eingereichten Nominierungen.

Anträge können jederzeit eingereicht werden, müssen aber spätestens 5 Monate vor der jeweiligen Auswahlsitzung (d.h. Ende Oktober bzw. Ende Mai) vollständig vorliegen.

Weitere Informationen finden Sie unter

[E-Mail: info@avh.de](mailto:info@avh.de)

und auf der Website

http://www.humboldt-foundation.de/de/programme/preise/pt_01.htm Weiterbildungs-Innovations-Preis 2008

Kopernikus-Preis 2008 für deutsch-polnische Kooperation

Mit dem Kopernikus-Preis zeichnen die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und die Stiftung für die polnische Wissenschaft (FNP) zusammen alle zwei Jahre herausragende Verdienste um die deutsch-polnische wissenschaftliche Kooperation, insbesondere im Bereich der Nachwuchsförderung, aus. Die Preissumme von 50 000 Euro teilen sich jeweils ein Preisträger aus Deutschland und aus Polen. Sie können das Geld für alle wissenschaftlichen Zwecke verwenden, die die beiden Organisationen mit ihren Programmen fördern. Dabei sollte der Schwerpunkt auf einer weiteren Intensivierung der gemeinsamen Nachwuchsförderung liegen.

Der Kopernikus-Preis - benannt nach dem Astronomen Nikolaus Kopernikus (1473-1543) - wird auf Vorschlag vergeben. Preisträger nominieren können alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Deutschland und in Polen, die an Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen aktiv tätig sind, sowie wissenschaftliche Einrichtungen, die sich der deutsch-polnischen Kooperation widmen.

Bewerbungsfrist für die Ausschreibung 2007/2008:

[12. Oktober 2007](#)

Die Preisverleihung findet am 14. Mai 2008 in Polen statt.

Ansprechpartner für den Kopernikus-Preis bei der DFG sind

Dr. Torsten Fischer

Tel.: +49 228 885-2372

[E-Mail: torsten.fischer@dfg.de](mailto:torsten.fischer@dfg.de)

und

Andrea Wabschke

Tel.: +49 228 885-2337

[E-Mail: andrea.wabschke@dfg.de](mailto:andrea.wabschke@dfg.de)

Weitere Informationen:

http://www.dfg.de/aktuelles_presse/information_fuer_die_wissenschaft/ausschreibungen_mit_internationalem_bezug/info_wissenschaft_19_07.html

Ausschreibung des Preises der Stiftung PRO CIVITATE AUSTRIAE für das Jahr 2008

Das Kuratorium der Stiftung schreibt hiermit für das Jahr 2008 einen Preis in der Höhe von EURO 5.000,- (fünftausend Euro) aus.

Prämiert wird eine hervorragende wissenschaftliche Arbeit über ein Thema der vergleichenden Städtegeschichte aus dem Bereich Mitteleuropas, wobei Darstellungen mit Bezug auf den Raum des „Alten Österreich“ Vorrang haben. Die Arbeiten sind in deutscher Sprache einzureichen, können in Maschinenschrift oder gedruckt vorgelegt werden und dürfen zum Einreichungstag nicht älter sein als drei Jahre. Dissertationen müssen approbiert sein und durch ein beigeschlossenes Gutachten eines Fachgelehrten empfohlen werden.

Die Bewerbung ist weder an eine bestimmte Staatsbürgerschaft noch an ein bestimmtes Lebensalter der AutorInnen gebunden.

Die Arbeiten sind bis [31. März 2008](#) einzureichen beim Kuratorium der

STIFTUNG PRO CIVITATE AUSTRIAE

Pfeifferstraße 22

4040 LINZ

ÖSTERREICH

Weitere Infos unter:

<http://www.stgf.at/stiftungspreis.html>

Straniak Philosophie Preis 2008

Die Hermann und Marianne Straniak Stiftung (Sitz in Sarnen/OW, Schweiz) schreibt zum Thema „Leid und Humanität im ost-westlichen Philosophievergleich“ einen

Philosophie-Preis aus: Auf welche Weise wurden und werden in den östlichen und in den westlichen Kulturen Ereignisse, Erfahrungen und Interpretationen von menschlichem Leid in ihrer Wirkung auf und Bedeutung für die Humanität in der Geschichte philosophisch reflektiert und zu neuen Formen der Selbstdeutung, der Deutung des Fremden und der Deutung der Natur des Daseins verarbeitet?

Die Ausschreibung ist für jeden offen, richtet sich aber speziell an PhilosophInnen, JuristInnen und SozialwissenschaftlerInnen.

Preisgeld: 30.000 CHF

Bewerbungsfrist: 30. November 2008

Kontakt und Bewerbungsadresse:

Sekretariat „Straniak Philosophie Preis 2008“

Dr. Herwig Liebscher

Paris-Lodron-Straße 19

5020 Salzburg

Österreich

Tel: 0043/662/872350

Fax: 0043/662/871214

E-Mail: office@lhl.at

Übersicht über weitere Preise:

Es gibt eine Vielzahl von Förderpreisen, die jährlich ausgeschrieben werden.

Eine Übersicht - auch zu Preisen der Universität - finden Sie auf der Internetseite:

<http://www.zuv.uni-heidelberg.de/d6/foerderung/forschungspreise.html>

www.unishop.uni-hd.de

Die Besonderheit im Neuenheimer Feld:
VERANSTALTUNGSKARTENVORKAUF

UNISHOP HEIDELBERG

aktuell  **unishop heidelberg**

T-Shirts, Sweatshirts und Accessoires mit den Original-Siegeln der Universität Heidelberg

UniShop Studentenkarzer
Augustinergasse 2
D 69117 Heidelberg
T. +49.6221.54 35 54

UniShop am Gästehaus
Im Neuenheimer Feld 370/371
D 69120 Heidelberg
T. +49.6221.547 17 65

VIII. Technologietransfer & Veranstaltungsmangement

Vom Technologietransfer zum Wissensaustausch - die Strategie der Universität

Im Jahr 2006 hat die Universität für die Wirtschaft Forschungsprojekte mit einem Volumen von über 18,5 Mio. Euro bearbeitet – die Mehrzahl davon kurzfristige Auftragsforschungsprojekte. Auch der Technologietransfer wurde in den letzten Jahren stark ausgebaut. In 2006 wurden ca. 47 Erfindungen gemeldet und 11 Patente angemeldet. Dennoch ist die Verwertung mittels Patenten und Lizenzen für die Universität nur ein notwendiger aber nicht hinreichender Teil ihrer Innovationsstrategie.

Zentral für die Universität sind zukünftig Initiativen die

- über den Technologietransfers hinaus durch strategische Partnerschaften einen Wissensaustausch erreichen und
- den Anteil einer langfristigorientierten Grundlagenforschung and Forschung in Wirtschafts-Industrie-Projekten erhöhen.

1. Das „Industry-on-Campus“-Konzept (IoC) der Universität ermöglicht gemeinsame grundlagenorientierte als auch anwendungsorientierte Forschung von Wissenschaftlern der Universität und der Industrie. In IoC-Laboren arbeiten universitäre Wissenschaftler und Industrieforscher gemeinsam an Projekten. Für den wissenschaftlichen Nachwuchs ist das Konzept attraktiv, denn das Modell ermöglicht den Einblick sowohl in die industrielle als auch in die akademische Forschung. Das „Catalysis Research Laboratory – CaRLa“, das im vergangenen November gemeinsam mit der BASF Aktiengesellschaft eröffnet wurde arbeitet erfolgreich (www.carlahd.de). Weitere Projekte sind in Vorbereitung.

2. Als weiteres Instrument wird ein intensiver Personalaustausch zwischen der Universität und Unternehmen erfolgen. Vorgesehen sind Praktikantenprogramme für Studenten, Industry-University-Graduate-Programme sowie Teilzeitprofessuren (auf Zeit) für ausgewiesene Industriewissenschaftler und Industrie-Sabbaticals für Wissenschaftler der Universität. Auch hier sind bereits erste Projekte in Vorbereitung.

3. Die Förderung von Ausgründungen hat einen hohen Stellenwert für die Universität und wird ggf. einer Lizenzverwertung vorgezogen. Mit dem Technologiepark der Stadt und dem Gründerzentrum der Universität sind bereits Räume für Ausgründer vorhanden. Der von der Universität koordinierte Heidelberger Gründerverbund, der gemeinsam mit EMBL, DKFZ, Fachhochschule, IHK und Technologiepark aufgebaut wurde, hat ein Coaching-Programm für Gründer etabliert.

BMWi – EXIST III

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) fördert mit EXIST III Vorhaben an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die eine Kultur der unternehmerischen Selbständigkeit dauerhaft verankern und zur Stärkung des Gründungsgeschehens beitragen.

Förderfähig sind sowohl Projekte mit Modellcharakter und möglicher Vorbildfunktion für andere Einrichtungen und Initiativen als auch Projekte, mit denen erfolgreich erprobte Ansätze aus den bisherigen EXIST-Netzwerken oder ähnlichen Initiativen übertragen werden. Auch Projekte, die die praktische Umsetzung neuer Erkenntnisse der Gründungsforschung zum Gegenstand haben, können berücksichtigt werden.

Das Förderverfahren ist zweistufig angelegt.
[Einreichung von Projektskizzen bis 15. März 2008](#)

Vordrucke für Förderanträge, Richtlinien, Merkblätter, Hinweise und Nebenbestimmungen können Sie abrufen unter
www.kp.dlr.de

Abwicklung der Fördermaßnahme durch:
Forschungszentrum Jülich GmbH
Projekträger Jülich (PtJ)
Außenstelle Berlin, UBV
Frau Marion Glowik
Zimmerstraße 26-27
10969 Berlin
Telefon 030 201 99-423
Weitere Informationen unter:
<http://www.exist.de/exist3/antragstellung/index.php>

Förderung von Unternehmensgründungen (EXIST-Gründerstipendium) im Rahmen des Programms „Existenzgründungen aus der Wissenschaft“

Mit der Maßnahme EXIST-Gründerstipendium wird die Vorbereitung innovativer Existenzgründungen aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen in der Frühphase der Unternehmensgründung, insbesondere die Erstellung eines tragfähigen Businessplans und die Entwicklung marktfähiger Produkte und Dienstleistungen, gefördert.

Ziele von EXIST-Gründerstipendium sind im Einzelnen:
- Finanzielle und materielle Absicherung von Gründerinnen und Gründern aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen in der Vorphase einer Unternehmensgründung, in welcher an der Ausarbeitung des Businessplans und an der Entwicklung marktfähiger Produkte und Dienstleistungen gearbeitet wird;

- Hinführung von Studierenden, Absolventen/ Absolventinnen und Wissenschaftlern/Wissenschaftlerinnen zur unternehmerischen Selbständigkeit und Gründung eines eigenen Unternehmens;
- Qualifizierung zum unternehmerischen Denken und Handeln.

Mit EXIST-Gründerstipendium sollen auch die Anstrengungen von Hochschulen und Forschungseinrichtungen unterstützt werden, die Zahl und Qualität der Ausgründungen aus der Wissenschaft zu erhöhen und den Gründerinnen und Gründern im Ausgründungsprozess Hilfestellungen zu leisten. Mit der Ausweitung der Maßnahme auf Forschungseinrichtungen leisten das BMWi und das Bundesministerium für Bildung und Forschung einen wesentlichen Beitrag im Rahmen der High-Tech Strategie der Bundesregierung zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für innovative Gründungen.

Gefördert werden anspruchsvolle innovative Gründungsvorhaben aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Deutschland.

Das Förderverfahren ist einstufig. Förmliche Förderanträge sind bei dem Projektträger in schriftlicher und elektronischer Form auf dem Postweg einzureichen. Eine Antragstellung ist jederzeit bis zum **31.8.2013** möglich.

Der Projektlaufzeitbeginn ist drei Monate nach vollständigem Eingang aller Originalantragsunterlagen möglich.

Abwicklung der Fördermaßnahme durch den BMWi-Projektträger
 Forschungszentrum Jülich GmbH
 Projektträger Jülich (PtJ)
 Außenstelle Berlin
 Zimmerstraße 26-27
 10969 Berlin

Ansprechpartnerin ist Frau Krauss
 Tel. 030/20199-461

E-Mail: ptj-exist-gruenderstipendium@fz-juelich.de

Die Förderrichtlinie im Internet:

http://www.exist.de/imperia/md/content/exist-gruenderstipendium/rili_exist-gruenderstipendium.pdf

Ausschreibung des MWK - Programms Junge Innovatoren - Existenzgründungen aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst hat das Programm „Junge Innovatoren - Existenzgründungen aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen“ im Jahr 2007 neu ausgeschrieben (20. Tranche). Abgabefrist beim MWK: 31. August 2007

[Förderbeginn: 1. November 2007.](#)

Der Ausschreibungstext, die Antragsrichtlinien, und die für eine Antragstellung erforderlichen Antragsvordrucke können unter der Adresse:

<http://mwk.baden-wuerttemberg.de/service/aktuelle-ausschreibungen/junge-innovatoren-existen/> abgerufen werden.

Die Antragstellung erfolgt über Dr. Jörg Kraus.
 Tel. 54 22 04

E-mail: kraus@zuv.uni-heidelberg.de

Informationszentrum Patente

Das Informationszentrum Patente bietet regelmäßig Veranstaltungen zur Information über Merkmale und Besonderheiten der Schutzrechte.

Termine zu den aktuell angebotenen Veranstaltungen finden Sie im Internet:

<http://www.patente-stuttgart.de>

Auskünfte erteilt:

Regierungspräsidium Stuttgart

Haus der Wirtschaft

Informationszentrum Patente

Willi-Bleicher-Str. 19

70174 Stuttgart

Tel. 0711/123-2558

Fax 0711/123-2560

E-Mail: info@patente-stuttgart.de

www.zuv.uni-heidelberg.de/d6